

Osterreichische

BLASMUSIK

FACHZEITSCHRIFT UND MITTEILUNGSBLATT
DER ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIK-LANDESVERBÄNDE

1. Jahrgang

5. Februar 1953

Nummer 1/2

Der Musikerzeitung zum Geleit!

Endlich ist der längst gehegte Wunsch nach einer gemeinsamen österreichischen Musikerzeitung Tat geworden. Durch sie sollen wir uns besser kennen lernen, einen engeren Kontakt herstellen, unsere Interessen durch einen gewaltigen Ansporn zu fördern. Die österreichische Blasmusik wird dadurch gefördert und gefördert werden.

So wie es in Linz im Rahmen der Blasmusikwoche gelernt werden konnte und auch gelernt werden kann, dies künftig aus den Berichten der Musikerzeitung zu erfahren. An den Kapellen liegt es nicht nur, unsere Blasmusik zu gestalten, sondern auch jeder Musiker daran zu arbeiten, dies zu fördern. Darauf kommt es auch an, dass jeder Musiker seinen Pflichten an dieser Neuübernahme nachkommt.

Ich möchte diese Gelegenheit nicht versäumen, um am Erscheinen der ersten Nummer der Blasmusikzeitung das größte Lob auszusprechen. Herr Oberlehrer Dr. ... in Linz, der diese Arbeit im Namen aller Blasmusikkapellen Österreichs mit aufrichtigem Dank zu begrüßen gleichzeitig auch weiterhin seine Dienste zu leisten wird.

In diesem Sinne durch diese erste Nummer der „Österreichischen Blasmusik“ alle Landesverbände, Ortsverbände, Musikvereine, Blasmusikkapellen, gleichzeitige Mitarbeiter am Aufbau und Ausbau unseres Blasmusikwesens.

Vorsitzender des österreichischen Blasmusikverbandes

Gedanken zur Hebung

des musikalischen Niveaus unserer Blasmusikkapellen

1953 – 2023

Die Österreichische Blasmusikzeitung feiert ihren 70. Geburtstag!

... ab Seite 14

INHALT

FOTO DES MONATS

4 70 Jahre ÖBZ

ÖSTERREICHISCHER BRASS-BAND WETTBEWERB

6 Ausschreibung

LEHRGÄNGE DES ÖBV UND DER ÖBJ

8 Aus- und Weiterbildung für Vereinsfunktionäre

ÖSTERREICHISCHES BLASMUSIKFORUM

10 CMA Ossiach (K) | 2. bis 5. April

TRADITIONSMARSCH

12 Radetzky-Marsch

GEDANKEN EINES KAPPELLMEISTERS

13 Walter Rescheneder

70 JAHRE ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIKZEITUNG

14 Die Anfänge

18 Ein begeisterter Leser

19 Damals in der ÖBZ

20 Best of

24 Im Gespräch mit „Mister ÖBZ“

26 Die ÖBZ heute

5ER REIHE – VERGATTERUNG!

28 Die Serie der Militärmusik

ALLES, WAS RECHT IST

29 Urheberrecht

BLÄSERPHILHARMONIE SALZBURG

30 Dreikönigskonzert

JUGENDCORNER

32 Neues von der Blasmusikjugend

BLECHLAWINE 3.0

38 DAS Blasmusikfestival im Zillertal

BUNDESLÄNDER

39 Burgenland 51 Steiermark

43 Kärnten 52 Tirol

45 Niederösterreich 54 Vorarlberg

47 Oberösterreich 57 Wien

BLICK ZUM NACHBARN

58 Liechtenstein

59 Südtirol

NACHSPIEL

59 Impressum





EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir schreiben das Jahr 1953. Nach langen, schweren Jahren hebt die sowjetische Besatzungsmacht die Kontrollen an den Zonengrenzen auf. Endlich ist es wieder möglich, ohne Probleme im eigenen Land zu reisen. Im Herbst des Jahres wird Leopold Figl neuer Außenminister der jungen Republik und setzt den eingeschlagenen Weg zum Staatsvertrag konsequent fort. Es soll jedoch noch zwei Jahre dauern, bis er den berühmten Satz „Österreich ist frei“ im Schloss Belvedere in Wien sagen wird.

Viele Verbesserungen im Großen spiegeln sich auch im Kleinen wider. Not und Elend des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegsjahre treten zusehends in den Hintergrund. Menschen haben wieder mehr Zeit, ihren Hobbys nachzugehen – so auch der Blasmusik.

Zu Beginn des Jahres 1953 bringt der Oberösterreicher Karl Moser die erste Ausgabe einer österreichweiten Blasmusikzeitung heraus und legt mit seinem ersten Fachartikel „Gedanken zur Hebung des musikalischen Niveaus unserer Blasmusikkapellen“ den Grundstein für eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte – die heutige ÖBZ ist geboren. Unzählige Damen und Herren steckten im Lauf der folgenden Jahre ihr Herzblut in die Zeitung, die sich immer wieder neu erfinden musste, ohne jedoch ihre Wurzeln zu verlassen.

Mit dieser Jubiläumsausgabe feiern wir also den 70. Geburtstag der ÖBZ. Zahlreiche Bilder und Texte aus der Vergangenheit und der Gegenwart sollen Ihnen die bunte Welt der Blasmusik näherbringen. Denn genau das ist der Sinn dieser Zeitung.

Happy Birthday, liebe ÖBZ!



Rainer Schabereiter
Chefredakteur



1968

1983

1953

2022

70

70 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich viel getan hat. Gemäß dem Stil des jeweiligen Jahrzehnts haben sich auch die Titelbilder der ÖBZ verändert. Hier ein kurzer Einblick in die letzten 70 Jahre – schauen Sie doch selbst.

Österreichische Blasmusik

FACHZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES
JANUAR/FEBRUAR 1968
NUMMER 1
12. JAHRGANG

DANK AN KARL MOSER

Direktor Karl Moser hat – wie bereits in der letzten Nummer angekündigt – mit Fertigstellung der Nummer 2/1968 sein Amt als ehrenamtlicher Schriftleiter abgelegt. Während dieser Zeit in langjähriger Tätigkeit hat er das Österreichische Blasmusikverbandsorgan in Form und Inhalt auf einen hohen Stand gehoben. Er hat die Blasmusikzeitung als ein wichtiges Organ für die Blasmusiker in Österreich etabliert. Seine Arbeit wird von uns mit großem Respekt und Dank aufgenommen. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Glück und Erfolg. Seine Verdienste werden in dieser Nummer durch den Artikel 'Dank an Karl Moser' zum Ausdruck kommen. Und wir hoffen, dass er sich weiterhin für die Blasmusik in Österreich einsetzen wird. Unseren Dank schreiben wir ihm in der 'Blasmusikzeitung' nieder. In besten Grüßen, Vorstand des Österreichischen Blasmusikverbandes

Neuer Jahrgang

Der 70. Jahrgang der Österreichischen Blasmusikzeitung ist erschienen. Er enthält viele interessante Artikel, die die Blasmusik in Österreich zeigen. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden. Die Blasmusikzeitung ist ein wichtiges Organ für die Blasmusiker in Österreich. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden. Die Blasmusikzeitung ist ein wichtiges Organ für die Blasmusiker in Österreich. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden.



ÖSTERREICHISCHE Blasmusik FACH- UND VERBANDSZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES

Intensivierung der Musikerziehung Ein Ziel auch für die Blasmusik

Die Aufgaben der Blasmusik im Hinblick auf das Jahr der Europäischen Kultur sind vielfältig. Ein Ziel ist die Intensivierung der Musikerziehung. Dies ist ein wichtiges Ziel für die Blasmusik. Die Blasmusikzeitung wird sich diesem Ziel widmen. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden. Die Blasmusikzeitung ist ein wichtiges Organ für die Blasmusiker in Österreich. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden.

Die Blasmusikzeitung in neuem Gesicht

Die Blasmusikzeitung hat ein neues Gesicht. Sie ist nun noch schöner und interessanter. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden. Die Blasmusikzeitung ist ein wichtiges Organ für die Blasmusiker in Österreich. Wir hoffen, dass Sie sich daran freuen werden.

ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIK Zeitung



THEMENSCHWERPUNKT Oberösterreich

Rein in den Sommer! Was in Oberösterreich in Sachen Blasmusik so los ist, erfahren Sie in dieser Ausgabe von Blasmusikkomponisten über die Blasmusikakademie bis hin zum Arbeitstag einer Orchestermusikerin ... ab Seite 26

ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIK

FACH- UND VERBANDSZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES

Hoch zu Roß

1995

1/95

45. JAHRGANG
HEFT 1
JÄNER/FEBRUAR 1995

AUS DER INHALT:

BLASMUSIK
„IM ERSTEN
STOCK“

Seite 8

PFLICHTSTÜCKE
1995

Seite 9

ÖSTERREICHISCHE
KOMPONISTEN

Seite 11

STREIFLICHTER
„MID-WEST“
CHICAGO

Seite 16

MUSIKALISCHES

Österreichische BLASMUSIK

FACH- UND VERBANDSZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES

Mit Musik ins
neue Jahrtausend

2001

Blasmusik

FACH- UND VERBANDSZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN
BLASMUSIKVERBANDES

2013

ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIK

Nr. 118 | 07/2016 | 2017

Fachmagazin des Österreichischen Blasmusikverbandes

2017

BLASMUSIK

Ausgabe 1 - Jänner/Februar 2014

Österreichischen Blasmusikverbände

2014

Zum 60-Jahr-Jubiläum
im neuen Layout

DIE ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIKZEITSCHRIFT

PIERRE IPP FRUHMANN

Österreichs Ehrenzeichen
für Verdienste um die Republik

HERBERT DISEGGER

Landesjugendreferent
Österreich

FOUNDING OLD 2013

Österreichische Blasmusik
Seminare

BLASMUSIK NEU

das Fachmagazin des Österreichischen Blasmusikverbandes



Österreichischer Brass-Band Wettbewerb

28. Oktober 2023 | Auditorium Grafenegg (NÖ)



Ausschreibung

Die Orchesterwettbewerbe des Österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV) verfolgen neben der Hebung des musikalischen Niveaus der teilnehmenden Orchester und der Verbreitung gehaltvoller, empfehlenswerter Literatur insbesondere das Ziel, die facettenreiche Blasmusiklandschaft Österreichs nach außen hin zu präsentieren, und dienen als Instrument der musikalischen Weiterentwicklung.

Der ÖBV schreibt in regelmäßigen Abständen Bundeswettbewerbe in verschiedenen Leistungsstufen und Besetzungen aus:

- Bundeswettbewerb für Blasorchester – Leistungsstufe B
- Bundeswettbewerb für Blasorchester – Leistungsstufe C
- Bundeswettbewerb für Blasorchester – Leistungsstufe D
- Wettbewerb für die Höchststufe Blasorchester (Leistungsstufe E bzw. Auswahlorchester)
- Bundeswettbewerb „Polka, Walzer, Marsch“
- Brass-Band Wettbewerb

1. Veranstalter

Veranstalter des Brass-Band Wettbewerbes im Jahr 2023 ist der ÖBV.

2. Datum und Ort

Samstag, 28. Oktober 2023, im Auditorium Grafenegg (NÖ)

3. Teilnahme

Teilnahmeberechtigt ist jede österreichische Brass Band, die ein Mitglied eines Blasmusiklandesverbandes ist und in der **Champions Section** antritt. Der Sieger des Wettbewerbes vertritt den ÖBV bei der European Brass Band Championship im Jahr 2025.

4. Literatur, Programm und Auftrittsreihenfolge

Jede Brass Band hat ein Pflichtstück und ein Selbstwahlstück vorzutragen.

Die Auftrittsreihenfolge wird unmittelbar vor Wettbewerbsbeginn für jeden Durchgang (Pflichtstück und Selbstwahlstück) separat gelost.

5. Pflichtstück

„The World Rejoicing“ von Edvard Gregson

6. Jury, Bewertung und Sonderpreise

Die Jury besteht aus drei international anerkannten Persönlichkeiten des Musik- bzw. Brass-Band-Bereiches. Die Entscheidung der Jury ist unwiderruflich und nicht anfechtbar.

Die Bewertung erfolgt mit verdeckter Jury und grundsätzlich nach den

ÖBV-Richtlinien für Wettbewerbe im Bereich der Konzertmusik:

www.blasmusik.at/musik/pflichtstuecke-literatur

Die Jury behält sich vor, Sonderpreise zu vergeben.



7. Anmeldung und Anmeldegebühr

Die Anmeldung der Teilnehmer*innen des ÖBV-Brass-Band Wettbewerbes in der Champions Section erfolgt ausschließlich online unter:

www.blasmusik.at/musik/wettbewerbe/brass-band-wettbewerb

Anmeldefrist: 01.05.2023

Mit der Anmeldung ist auch ein Onlineformular unter folgendem Link auszufüllen:

www.blasmusik.at/anmeldung/brass-band-wettbewerb

Mit der Anmeldung sind folgende Unterlagen zu übermitteln:

- Foto der Band
- kurze Beschreibung der Band
- Foto des Dirigenten/der Dirigentin
- Biografie des Dirigenten/der Dirigentin
- Partitur des Selbstwahlstückes

Die Anmeldegebühr beträgt 300 Euro.

8. Verpflegung und Fahrtkosten

Die Brass Bands werden am Wettbewerbstag vom ÖBV verpflegt (eine Mahlzeit). Die Fahrtkosten sind von den teilnehmenden Brass Bands selbst zu tragen.

9. Programmablauf

Samstag, 28.10.2023, Auditorium Grafenegg (NÖ)

- 14:00 Uhr: Auslosung der Spielreihenfolge
- 16:30 Uhr: Pflichtstück
- 19:30 Uhr: Selbstwahlstück
- 21:00 Uhr: Preisverleihung

10. Allgemeine Bestimmungen zur Ausschreibung

- a) Die teilnehmenden Orchester erklären ihr Einverständnis für Aufnahmen und Sendungen durch Hörfunk und Fernsehen sowie für Aufzeichnungen auf Ton- und Bildträgern, die im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstehen. Die teilnehmenden Orchester übertragen die dadurch entstehenden Rechte durch die Anerkennung der Teilnahmebedingungen an den Veranstalter.
- b) Der Veranstalter haftet nicht für Sach- und Personenschäden, die während des Wettbewerbes oder bei der An- und der Abreise entstehen.
- c) Der Veranstalter behält sich das Recht vor, für allfällige Sonderfälle individuelle und passende Lösungen zu finden.
- d) Die Anmeldung zum Wettbewerb setzt die uneingeschränkte Anerkennung der Ausschreibungsbedingungen voraus.

ÖBV-Präsident
Erich Riegler

ÖBV-Bundeskapellmeister
Helmut Schmid, MA

Österreichischer Blasmusikverband

Bundesgeschäftsstelle: Hauptplatz 10 | A-9800 Spittal/Drau | www.blasmusik.at | office@blasmusik.at | ZVR: 910646635



Sicher, stark und selbstbewusst für eine nachhaltig-erfolgreiche Vereinsarbeit!

- Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden
- ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär

Der „Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden“ sowie der „ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“ sind umfassende Bildungsangebote, die speziell auf die Aufgaben und die Verantwortungsbereiche unserer Funktionär*innen ausgerichtet sind. Dadurch wird eine optimale und zukunftsorientierte Vereinsarbeit gewährleistet.

Um effektives Arbeiten zu ermöglichen, finden die beiden Lehrgänge zeitgleich und am selben Standort statt. Gemeinsame fachliche Inhalte werden lehrgangsübergreifend bearbeitet. Dadurch besteht die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und des Netzwerkens.

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Lehrgangsabschluss sind die Anwesenheit bei allen Blöcken sowie die Durchführung des Praxisprojektes, welches in einer Praxisarbeit schriftlich dokumentiert wird.

Sollten einzelne Blöcke nicht besucht werden können, ist es möglich, diese im kommenden Jahr nachzuholen!

Die gemeinsamen Termine der Lehrgänge 2023/24:

Block	Datum	Ort
1	29. Sept. – 1. Okt. 2023	Bildungsinstitut Grillhof – Innsbruck
2	10. – 12. Nov. 2023	JUFA Spital am Pyhrn
3	12. – 14. Jan. 2024	Kolpinghaus Salzburg
4	8. – 10. März 2024	Hotel Brückenwirt – St. Johann im Pongau
5	31. Mai – 1. Juni 2024	Salzburg (im Zuge des ÖBV-Kongresses)

Das Gesamtausmaß der Lehrgänge umfasst 88 Einheiten à 50 Minuten.

Seminarblock 1 – 4:
jew. 19 – 22 Einheiten.

Der Zeitrahmen der Seminare erstreckt sich von Freitag um 17.00 Uhr bis Sonntag um ca. 15.00 Uhr.

Abschlussblock:

Präsentation der Abschlussarbeiten und Abschlussveranstaltung mit Urkundenverleihung.

Kurskosten:

Die Kurskosten decken einen Teil der Nöchtigungs- und Verpflegungskosten der Teilnehmer*innen. Der Rest dieser sowie aller weiteren Kosten (Seminarräumlichkeiten, Referentenkosten, Unterlagen, ...) werden vom ÖBV bzw. von der ÖBJ über Fördermittel finanziert.

SPEZIALANGEBOTE:

- #1 IM DOPPELPAK!** Kommt ihr zu zweit aus demselben Verein und besucht einer von euch den „Lehrgang für Jugendreferenten“ und der andere den „ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“? Dann spart ihr euch 150 Euro und zahlt gemeinsam 1.400 Euro.
- #2 TEILNEHMER*INNEN WERBEN!** Melde dich an, bringe weitere Personen zu den Lehrgängen mit! Wir schenken dir für jede*n mitgebrachte*n Teilnehmer*in 100 Euro.
- #3 NACHHALTIG UND EFFEKTIV!** Hast du bereits einen Lehrgang absolviert und möchtest jetzt den anderen besuchen? Dann werden die Inhalte, die beide Lehrgänge betreffen, angerechnet.

Pro Teilnehmer*in kann nur eine Ermäßigung eingelöst werden. #1 und #2 können nicht kombiniert werden.

Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten

Eine der wichtigsten Tätigkeiten innerhalb eines Musikvereines ist die Jugendarbeit. Jugendarbeit heißt Zukunft! Deshalb sieht die ÖBJ die Ausbildung von Jugendreferent*innen als eine ihrer dringlichsten Aufgaben an.

Themenschwerpunkte

- Persönlichkeitsbildung
- Pädagogische Fertigkeiten
- Organisation & Management
- Musikalisch-pädagogische Fertigkeiten
- Jugendarbeit im ÖBV
- Praxisprojekt und Abschlussarbeit

Kosten

- Mitglieder einer Musikkapelle in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein: 700 Euro
- Teilnehmer*innen, die keiner Musikkapelle angehören: 1.000 Euro

Lehrgangsleiterin: Mag. Katrin Fraiß MA. BA.

Euer Vorteil

Jugend fördern und fordern: Tipps und Tricks für eine belebte, zukunftsfähige Jugendarbeit in deinem Musikverein.

Gleich anmelden, Teilnahme sichern und durchstarten! Alle Infos auf:
www.blasmusik.at/bildungsangebote/lehrgang-fur-jugendreferenten

ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär

Egal, ob Marketing, Finanzen, Sponsoring, rechtliche Angelegenheiten oder Verwaltung – die Anforderungen an Funktionär*innen und Musiker*innen steigen stetig. Deshalb hat der ÖBV ein spezielles Seminarangebot für diese Zielgruppen entwickelt.

Themenschwerpunkte

- Führen – Motivieren – Teamwork
- Rechtliche Situation eines Vereines
- Organisation & Management
- Marketing & Imagepflege
- ÖBV und ÖBJ allgemein
- Jugendarbeit im ÖBV
- Praxisprojekt und Abschlussarbeit

Kosten

- Mitglieder einer Musikkapelle in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein: 850 Euro
- Teilnehmer*innen, die keiner Musikkapelle angehören: 1.000 Euro

Lehrgangsleiter: Mag. Elmar Juen

Euer Vorteil

Führungskompetenzen von A bis Z: Damit Vereinsarbeit nicht Belastung, sondern Bereicherung ist!

Gleich anmelden, Teilnahme sichern und durchstarten! Alle Infos auf:
www.blasmusik.at/bildungsangebote/obv-lehrgang-zum-diplomierten-vereinsfunktionar

Durch diese Bildungsangebote stärkst du nicht nur deine Kompetenz als Vereinsfunktionär*in.
Du stärkst damit auch deine berufliche und persönliche Entwicklung.

Stark im Verein! Stark im Leben!

SO 02. BIS MI 05. APRIL 2023

CARINTHISCHE MUSIKAKADEMIE STIFT OSSIACH (KÄRNTEN)



Schwerpunkt 2023
UNTERHALTUNGS-
MUSIK

ZEITPLAN

	Dirigent*innen-Praxiskurs Dozent: Martin Fuchsberger	Workshops Schwerpunktthema: „Moderne Unterhaltungsmusik im Blasorchester“	ÖBV-Netzwerk für Juror*innen ab Dienstagmittag
Sonntag, 2.04.2023	10:00 – 12:30 Uhr Barocksaal Kursbeginn und Unterricht mit Klavier nur für Praxiskursteilnehmer*innen		
	14:00 – 18:00 Uhr Unterricht mit Klavier nur für Praxiskursteilnehmer*innen		
	19:00 Uhr KONZERTSAAL Begrüßung und Eröffnung des Österreichischen Blasmusikforums 2023 Eröffnungstatements zum Schwerpunktthema „Moderne Unterhaltungsmusik im Blasorchester“		
		<ul style="list-style-type: none"> • Monika Ballwein (Sängerin, Vocalcoach, Songwriterin) • Otto M. Schwarz (österreichischer Komponist) • Oberst Dietmar Pranter (Militärkapellmeister der Militärmusik Kärnten) • Hans Lassnig Walder (Leiter, Arrangeur, Komponist für Jazz und Big Band) 	
Montag, 3.04.2023	Dirigent*innen-Praxiskurs Dozent: Martin Fuchsberger	Workshops Schwerpunktthema: „Moderne Unterhaltungsmusik im Blasorchester“	ÖBV-Netzwerk für Juror*innen ab Dienstagmittag
	09:00 – 12:00 Uhr KONZERTSAAL Unterricht mit der Militärmusik Kärnten	09:00 – 10:30 Uhr Barocksaal Das Saxophon im Blasorchester – Schwerpunkt: „Moderne Unterhaltungsmusik“ Referent: Gert Kolaja	
		11:00 – 12:30 Uhr Barocksaal Improvisation für Solist*innen im Blasorchester – Schwerpunkt: „Moderne Unterhaltungsmusik“ Referent: Florian Klinger	
		14:00 – 16:00 Uhr KONZERTSAAL Empfehlenswerte Blasorchesterliteratur aus dem Bereich der „Modernen Unterhaltungsmusik“ mit der Militärmusik Kärnten Referent: Oberst Dietmar Pranter	
		16:30 – 18:00 Uhr KONZERTSAAL Probe mit der Militärmusik Kärnten – Werk „Funky Winds“ Referent: Otto M. Schwarz	
	19:30 – 21:00 Uhr KONZERTSAAL „So groovt Wien“ – Konzert der Polizeimusik Wien		



Dienstag, 4.04.2022	Dirigent*innen-Praxiskurs Dozent: Martin Fuchsberger	Workshops Schwerpunktthema: „Moderne Unterhaltungsmusik im Blasorchester“	ÖBV-Netzwerk für Juror*innen ab Dienstagmittag
	09:00 – 12:00 Uhr Barocksaal Unterricht mit Klavier nur für Praxiskursteilnehmer*innen	09:00 – 10:30 Uhr Konzertsaal Filmmusik mit Otto M. Schwarz und der Polizeimusik Wien Teilnehmer*innen der Workshops können aktiv mitmusizieren.	
		11:00 – 12:00 Uhr Konzertsaal Öffentlichkeitsarbeit/Marketing Referentin: Alexandra Link	
	13:30 – 18:00 Uhr Konzertsaal Unterricht mit dem Praktikumsorchester	14:00 – 16:00 Uhr Barocksaal Vorstellung und Workshops zum Musikschullehrplan der KOMU „Ensembleleitung Blasorchester“	
		16:30 – 18:15 Uhr Barocksaal Allegro con fuoco – das musikalische Speed-Dating® – Welche organisatorischen Rahmenbedingungen brauchen unsere Blasorchester, um sich künstlerisch weiterzuentwickeln? Referentin: Alexandra Link	
19:00 – 21:00 Uhr Konzertsaal Dirigentenfortbildung – Lehrprobe mit einem Blasorchester aus Kärnten Referent: Thomas Ludescher Dieses Angebot richtet sich auch an interessierte Dirigent*innen und Musiker*innen der Region.	19:30 – 21:00 Uhr Seminarraum Nord Beginn ÖBV-Netzwerk für Juror*innen		
Anschließend Meet and Greet			

Mittwoch, 5.04.2022	Dirigent*innen-Praxiskurs Dozent: Martin Fuchsberger	Workshops Schwerpunktthema: „Moderne Unterhaltungsmusik im Blasorchester“	ÖBV-Netzwerk für Juror*innen ab Dienstagmittag
	09:00 – 12:00 Uhr Konzertsaal Unterricht und Generalprobe mit der Militärmusik Kärnten	09:00 – 10:30 Uhr Barocksaal Das Schlagwerk im Blasorchester – Schwerpunkt: „Moderne Unterhaltungsmusik“ Referent: Stefan Lichtenegger	
		11:00 – 12:00 Uhr Barocksaal Grundlagen der Tontechnik für Blasorchesterkonzerte – Vortrag und Fragestunde ORF Kärnten	
Abschlusskonzert 14:00 Uhr Konzertsaal			



TRADITIONSMARSCH

„Radetzky-Marsch“

von Johann Strauss Vater

Der „Marsch der Märsche“ wurde am 31. August 1848 auf dem sogenannten „Wasserglaci“ in Wien uraufgeführt. Das ist heute etwa der Bereich des Kursalons und des Stadtparks und war um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein von den Wiener*innen gerne besuchter Unterhaltungsort, wo Musikkapellen wie die Kapelle von Johann Strauss Vater oder die „Hoch- und Deutschmeister“ unter Philipp Fahrbach sen. oft auftraten.

Der „Radetzky-Marsch“ op. 228 wurde im Rahmen eines „großen imposanten Siegesfestes zu Ehren der tapferen Armee und zur Unterstützung der verwundeten Krieger“ (so die Zeitungsannoncen) erstmals gespielt; Widmungsträger waren der greise Feldmarschall Johann Joseph Wenzel Graf Radetzky von Radetz (1766 – 1858) und die k. k. Armee.

Auch wenn der Marsch heute durch seine Funktion als unwiderruflich letzte Zugabe des populären Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker

vielen Liebhaber*innen der Wiener Musik in der „Streichfassung“ im Ohr liegt – die erste Orchesterausgabe erschien zunächst für Militärmusik, also für Blasorchester, und dann für Klavier zu zwei und zu vier Händen mit dem Porträt des Widmungsträgers.

Die zahlreichen Legenden, dass das Hauptmotiv des ersten Teiles oder die Triemelodie von anderen Werken „kopiert“ worden wäre, hat schon der Strauss-Forscher Norbert Linke widerlegt. Er fand lediglich Ähnlichkeiten mit einem Tiroler Volkslied und meinte, dass der Text des Liedes „Fein sein, beinand' bleiben“ auch als Völkerverständigungsbotschaft verstanden werden könnte.

Schon 1849 wurde der „Radetzky-Marsch“ in die Preußische Armeemarsch-Sammlung aufgenommen. 1895 wurde der Marsch dem k. u. k. Husaren-Regiment Nr. 5, dessen Inhaber Feldmarschall Radetzky war, offiziell zugewiesen. 1896 wies man den „Radetzky-Marsch“ auch dem britischen Regiment „1st The Queen's Dragoon Guard“ als Regimentsmarsch zu, dessen Inhaber Kaiser Franz Joseph war. 1932 schuf Joseph Roth (1894 – 1939) mit „Radetzky-Marsch“ einen der bedeutendsten deutschsprachigen Romane des 20. Jahrhunderts, auch wenn die Militärkonzerte nicht alle mit dem „Radetzky-Marsch“ begannen, wie er in seinem Roman schreibt.

Die Sitte, Unterhaltungskonzerte mit dem Walzer op. 314 „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss Sohn und mit dem „Radetzky-Marsch“ op. 228 von Johann Strauss Vater zu beenden, ist übrigens keine „Erfindung“ des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker. Schon Militärkapellmeister Wilhelm Wacek beendete 1910 bei seiner Südamerika-Reise Konzerte seiner „Hoch- und Deutschmeister“ mit diesen beiden Stücken. 2023 feiert der „Radetzky-Marsch“ außerdem das 175. Jubiläum seiner Uraufführung.

Friedrich Anzenberger ■



Erstausgabe vom „Radetzky-Marsch“ (1848) für Klavier zu zwei Händen (Titelblatt und erste Notenseite)



Tradition bewahren, Neues zulassen

Unser Blasmusikwesen hat sich in den letzten Jahrzehnten stetig weiterentwickelt und unterliegt damit einer Veränderung, die in erster Linie auf die musikalische Qualität bezogen ist. Natürlich ist damit auch eine organisatorische Weiterentwicklung verbunden, die den Zeitgeist und die gesellschaftliche Veränderung berücksichtigen muss.

Wenn mein Leitspruch „Blasmusik NEU denken und Blasmusik NEU erleben“ lautet, soll dieser eigentlich zu neuen Aktivitäten animieren und motivieren.

„Tradition bewahren, Neues zulassen“ ist kein Widerspruch. Traditionelles in vielen Bereichen besser, gewissenhafter und wohlüberlegt zu interpretieren, ist eine wertvolle Bereicherung bei unseren musikalischen Aufgaben. Neues mit Verantwortung und musikalischem Feingefühl zuzulassen, ist eine echte Herausforderung. Denn wer entscheidet, was gut oder weniger gut ist?

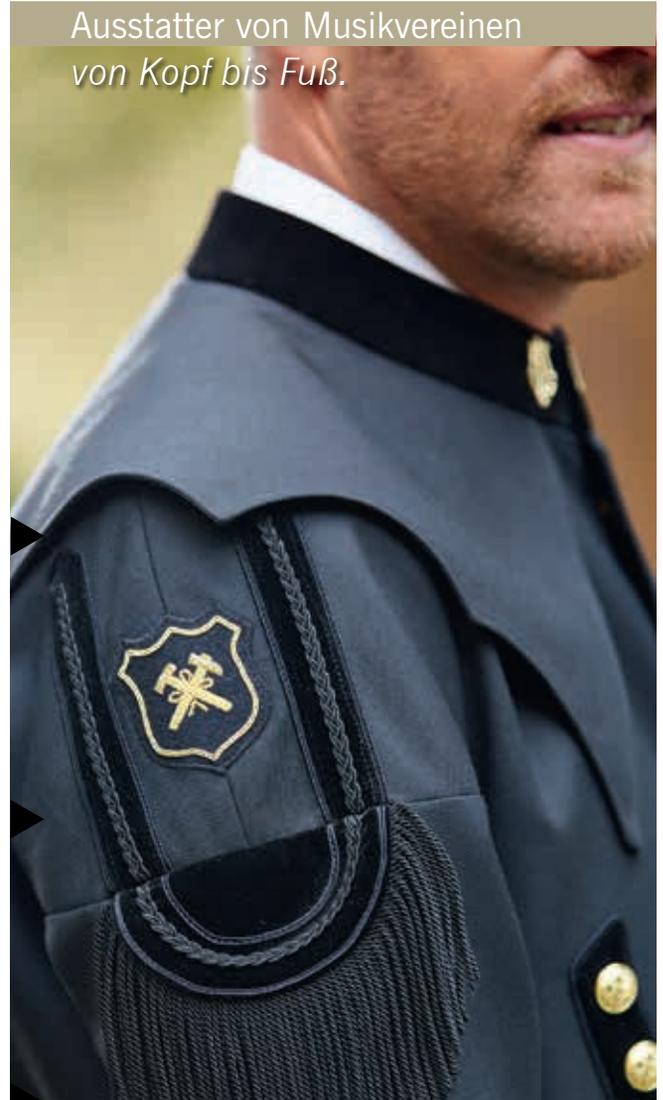
„Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut“ (Laozi, vermutlich 6. Jh. v. Chr.) – ein Spruch, der nicht nur für die Verantwortlichen unserer Musikvereine Gültigkeit hat, sondern der auf jede Musikantin und jeden Musikanten zutrifft.

Nur gemeinsam werden wir Freude beim Musizieren haben und diese auch weiter vermitteln können.



Walter Rescheneder
Ehrenbundeskapellmeister des ÖBV

Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.



- ▶ Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- ▶ Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- ▶ Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- ▶ Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal

www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 077 52/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at

70

Die Anfänge der ÖBZ

Die Schaffung eines „Mitteilungsblattes“

In den ersten Nachkriegsjahren und auch noch einige Zeit danach hatten Zeitungen eine besonders wichtige Funktion als Informationsmedium. Innerhalb der heutigen Landes- und Partnerverbände des ÖBV gab es in Südtirol seit Dezember 1948 die „Volkskultur“ (jetzt das „Kulturfenster“) und in Oberösterreich seit April 1950 die „Nachrichten“ des Bundes der Blasmusikkapellen Oberösterreichs (heute OÖBV), die allerdings nur ein vervielfältigtes Typoskript und eigentlich keine Zeitung waren. Doch wie kam es zur Gründung einer österreichweiten Zeitung?

In beiden Medien wurde über die Gründung des ÖBV am 4. März 1951 als Arbeitsgemeinschaft der Blasmusiklandesverbände berichtet: In der „Volkskultur“ nur als kurze Notiz, in den „Nachrichten“ wurde hingegen das gesamte Gründungsprotokoll abgedruckt.

Mitteilungsblatt

In der Ausgabe der „Volkskultur“ vom Juni 1951 wird darüber hinaus auch angeführt, dass bereits in der Gründungssitzung des Verbandes die Schaffung eines „Mitteilungsblattes“ angeregt wurde.

Bei der gemeinsamen Anreise zur zweiten Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusiklandesverbände in Linz an der Donau am 22. Mai 1952 schlug der Vorarlberger Landesobmann-Stellvertreter Remigius Waibel dem Vorsitzenden Erwin Lintner vor, eine Blasmusikzeitung ins Leben zu rufen.

In der Sitzung erfolgte der Beschluss der Delegierten zur Schaffung der bundesweiten Fachzeitschrift „Österreichische Blasmusik“ (ÖBZ). Mit dieser Aufgabe wurde Karl Moser betraut, der sich als Redakteur der „Nachrichten“ des oberösterreichischen Verban-

des bewährt hatte. Die erste Ausgabe war eine Doppelnummer für Jänner/Februar 1953 und erschien am 5. Februar.

Inhalte

Die erste Ausgabe enthielt bereits einen Fachartikel des Schriftleiters Karl Moser mit dem Titel „Gedanken zur Hebung des musikalischen Niveaus unserer Blasmusikkapellen“. Er wendet sich dabei im Besonderen an den Kapellmeister: Neben einem „eisernen Willen“, seine eigenen Leistungen zu verbessern, gut geschulten Musikern, brauchbarem Notenmateri-

D E

1. Jahrgang

Endzeitung
einen e
Ansporn

So
Linz im
lernen k
dies kür
An den
Kapelle,
Darauf k
tenpflicht

Ich n
der am l
durchfüh
Arbeit im
aufrichtig
weiterhin
In die
Landesvor
Mitarbeit

des m

In unseren Sta
Zweck unserer
Förderung der Bl
ja zur eigenen Fr
menschen. Je bess
bereiten wir unse
wissemaßen verp
stungen immer meh
dies, wenn jeder
Musikakademie ab
nicht, weil wir ja
leben müssen und
als Liebhaberei bet
gibt, die oft ganz b
vollbringen, so lie

Osterreichische BLASMUSIK

FACHZEITSCHRIFT UND MITTEILUNGSBLATT
DER OSTERREICHISCHEN BLASMUSIK-LANDESVERBÄNDE

5. Februar 1953

Nummer 1/2

Der Musikerzeitung zum Geleit!

Es ist der längst gehegte Wunsch nach einer gemeinsamen österreichischen Musikerzeitung geworden. Wir alle erhoffen uns durch sie ein gegenseitiges Sich-kennlernen, einen kameradschaftlichen Zusammenschluß, ganz besonders aber auch einen gewaltigen Impuls zur Hebung und zur Pflege echt österreichischer Blasmusik in allen Bundesländern. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft aus den Tätigkeitsberichten jeder vom andern etwas lernen konnte und auch gelernt hat (siehe die Durchführung des „Tages der Blasmusik“), soll die Tageszeitung auch jeder einzelnen Kapelle möglich sein. Es soll nicht nur eine Informationszeitung, sondern auch jeder einzelne Musiker daran Interesse findet und es auch selbst bestellt. Es kommt es auch an, daß alle Kameraden tatkräftig mithelfen und so gewissermaßen Patenschaft an dieser Neugründung übernehmen.

Wir möchten diese Gelegenheit aber nicht versäumen, um jenem Idealisten aus unserer Mitte, dem Erscheinen der Zeitung wohl das größte Verdienst hat, weil er die ganzen Vorarbeiten übernommen hat, unsern Kameraden, Herrn Oberlehrer Karl Moser in Linz, für diese selbstlose und unermüdete Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Blasmusikkapellen und Musiker unseren Dank zu sagen und ihn gleichzeitig zu bitten, dem neugegründeten Fachblatt auch seine Dienste zu leihen. In diesem Sinne grüße ich durch diese erste Nummer der „Österreichischen Blasmusik“ alle Landesleitungen, Vereinsleitungen und Musiker und bitte gleichzeitig alle um tatkräftige Unterstützung am weiteren Auf- und Ausbau unseres Fachblattes.

Erwin Lintner, Dornbirn

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Blasmusik-Landesverbände.

Gedanken zur Hebung des musikalischen Niveaus unserer Blasmusikkapellen

VON KARL MOSER

Die Blasmusik erscheint unter anderem als Blasmusikkapellen die künstlerische Blasmusikkapellen auf. Wir musizieren Freude und zur Freude unserer Mitstreiter wir spielen, desto mehr Freude bereiten wir unseren Zuhörern. Wir sind daher verpflichtet, unsere musikalischen Leistungen zu verbessern. Am besten gelangen Musiker und Kapellmeister die Aufgaben zu lösen. Das geht aber nicht ohne einen Beruf haben, von dem wir leben können. Wenn es trotzdem Kapellen gibt, die beachtliche musikalische Leistungen erbringen, die Ursache meist darin, daß ein

besonders begabter und eifriger Kapellmeister an der Spitze steht und daß dieser Kapellmeister Musiker unter sich hat, die seine Anordnungen in Bezug auf Proben und häusliche Übungen befolgen, oder der von vornherein nur ausgezeichnete Musiker in seine Kapelle aufnimmt, wie dies bei Werkskapellen oft der Fall ist.

Von vier Dingen hängt die Leistung einer Musikkapelle ab: von einem guten Kapellmeister, von eifrig üübenden Musikern, von brauchbarem Notenmaterial und von guten Instrumenten.

Betrachten wir diese vier Dinge der Reihe nach: Gute Kapellmeister suchen die Blasmusikkapellen durch Kapellmeisterkurse zu schulen. Kapellmeister sein ist eine Naturbegabung. Wie entdeckt man solche Begab-

Die erste Ausgabe der ÖBZ vom 5. Februar 1953

al und guten Instrumenten weist Moser auch auf die Notwendigkeit hin, dass der Blasmusikverband entsprechende Schulungen anbieten soll. Dinge, die in den 1950er Jahren noch keine Selbstverständlichkeit waren. Das Konzept der ÖBZ ist in den sieben Jahrzehnten im Prinzip gleich geblieben: ein Fachteil und ein Landesteil, in dem Beiträge aus den einzelnen Landesverbänden (und mittlerweile

auch über die Partnerverbände) veröffentlicht werden. Von der Zeitung, die seit der Gründung ausschließlich im Abonnement vertrieben wird, erscheint eine Ausgabe pro Monat mit zwei Doppelnummern pro Jahr; einige Jahre hatte man auch auf Doppelnummern verzichtet und so zwölf Hefte jährlich produziert.

Weiterlesen ►►

VEREINT

Menschen und macht sie unverwechselbar.



HOHENSINN

- Komplettausstattungen von Musikkapellen
- Anfertigung sämtlicher Originaltrachten aus allen Landesteilen
- Lederhosen nach Maß aus eigener Produktion
- Maßnahme, Anprobe und Lieferung kostenlos im Vereinslokal

4925 Pramet 31
office@hohensinn.com

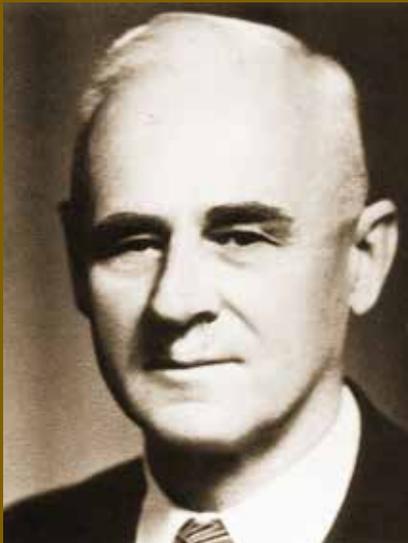
hohensinn.com
Infotelefon 077 54/82 54

► Lange Zeit war die ÖBZ – auch aus Kostengründen – ausschließlich schwarz-weiß. Die Ausgabe vom September 1969 hatte erstmals ein farbiges Titelblatt. Es zeigte den Linzer Hauptplatz, wo im Juli 1969 „20 Jahre Oberösterreichischer Blasmusikverband“ und „10 Jahre Österreichischer Blasmusikverband“ (bezogen auf die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in einen Verband) gefeiert wurden. Im Lauf der Jahrzehnte hat sich so ein Medium etabliert, das aus der österreichischen Blasmusikszene nicht mehr wegzudenken ist.

Friedrich Anzenberger ■



Die erste farbige Titelseite vom September 1969.



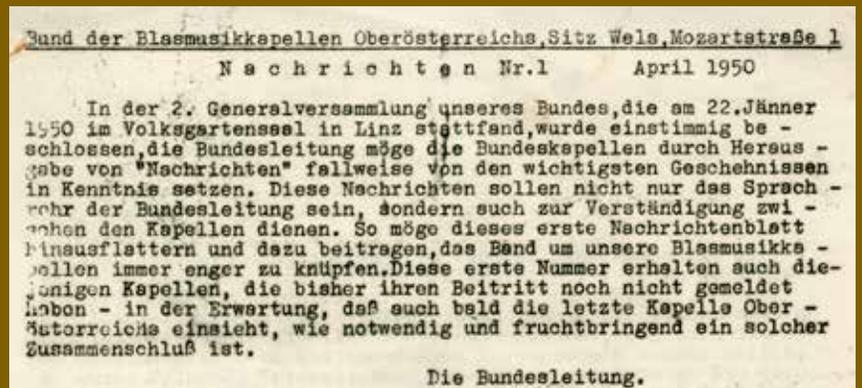
Remigius Waibel gab die Anregung zur Gründung der ÖBZ.



Karl Moser war der erste Schriftleiter (Chefredakteur).



„Die Volksmusik“ – Kopf der ersten Ausgabe vom Dezember 1948



Das erste „Nachrichtenblatt“ des ÖÖBV vom April 1950



Wir gratulieren
der Österreichischen Blasmusikzeitung
herzlich zum 70-jährigen Jubiläum!

Karl und Angelika Danner



MitarbeiterInnen gesucht

für Verkauf und Werkstatt, m/w/d, Vollzeit/Teilzeit

Du begeisterst dich für Musikinstrumente, suchst eine sinnvolle Aufgabe an einem sicheren Arbeitsplatz und möchtest in einem tollen, engagierten Team mitarbeiten?

Dann melde dich bei uns! Egal ob mit oder ohne Berufserfahrung – wir freuen uns auf deine Bewerbung!



Musikinstrumente Karl Danner GmbH

Harrachstraße 42 | 4020 Linz

Tel: + 43 (0) 732 78 39 14

E-Mail: danner@danner.at

Web: www.danner.at

danner.
 MUSIKINSTRUMENTE
 MEISTERWERKSTÄTTE

... musik verbindet



Neue Musik-Messe Nürnberg stößt auf großes Interesse

Von Freitag, 24. bis Sonntag, 26. März 2023 findet erstmals die Musik-Messe Nürnberg in der Messe Nürnberg statt. Im Vordergrund steht die Vielfalt und Qualität des handwerklichen Musikinstrumentenbaus.

Über 100 Aussteller haben sich bereits für die Musik-Messe Nürnberg angemeldet, darunter zum Beispiel Instrumentenbauer für Holz- und Metallblasinstrumente sowie für Streich- und Zupfinstrumente. Die Musik-Messe Nürnberg ist der Treffpunkt für Musiker aus ganz Deutschland und mit Nürnberg hat die neue Messe ihre Heimat in einer Region gefunden, in der der handwerkliche Instrumentenbau stark verwurzelt ist.

Partner der Musik-Messe sind der Bundesverband der deutschen Musikinstrumentenhersteller, der Bundesinnungsverband für das Musikinstrumentenhandwerk, der Nordbayerische Musikbund sowie das Deutsche Tubaforum.



Messe Nürnberg

musikmesse-nuernberg.de



Friedrich Anzenberger, Arthur Wolf, Kordula Ritsch, Wolfram Baldauf (v. l.)

Arthur Wolf

Begeisterter Leser der ÖBZ seit der ersten Stunde

Arthur Wolf aus Nüziders in Vorarlberg, Jahrgang 1935, kann man zu Recht als „Blasmusiklegende“ bezeichnen. Er ist nicht nur seit 72 Jahren als Blasmusiker tätig, sondern dürfte auch die einzige Person sein, die unsere Verbandszeitung seit der Gründung im Jahr 1953 liest. Anlässlich des Jubiläumsjahres der ÖBZ bat ihn Friedrich Anzenberger um ein Interview.

Herr Wolf, wie sind Sie zur Blasmusik gekommen?

Damals hat man nach der Schule mit 15 Jahren begonnen, wenn man ein guter Sänger in der Schule war. Ich bekam eine hoch gestimmte Es-Trompete. Jeden Sonntag musste ich nach dem Mittagessen zum Kapellmeister in sein Haus kommen und bin dort unterrichtet worden. Wir hatten nur handge-

schriebene Notenblätter mit Griffangaben. Die „Ausbildungszeit“ war aber sehr kurz. Man konnte den Schülern nicht viel erklären, man sagte nur: „Du musst üben.“

Der „Ruetz-Marsch“ war mein erster Marsch, den ich bei meiner ersten Ausrückung am Faschingssonntag 1951 spielen durfte – ohne je bei einer Musikprobe gewesen zu sein. Am Vor-

abend bekamen wir alle das Marschbuch. Das Problem war am Anfang, den Nachschlag zu erlernen. Wenn es nicht funktioniert hat, hat man schon mal eine Ohrfeige bekommen. Beim Marschieren bin ich mal meinem Vordermann auf den Absatz gestiegen, auch da hab' ich eine Ohrfeige bekommen.

Sie mussten Ihr Wissen aber auch schon früh an andere weitergeben?

Schon mit 17 Jahren bat mich der damalige Kapellmeister der Sonnenberger Harmoniemusik Nüziders, Musikkollegen zu unterrichten. Das war für einen jungen Burschen nicht leicht, gleichaltrige Burschen oder älteren Männern das Musizieren beizubringen. Ich habe mich auch früh dafür eingesetzt, dass Mädchen in die Blasmusik aufgenommen werden. Das war anfangs verpönt, Blasmusik galt als reine „Männersache“. Ich hörte damals oft: „Was werden die Leute sagen?“ Mein Argument war folgendes: Auch beim Kirchenchor singen Männer und Frauen gemeinsam. Oft waren die Väter der Mädchen dagegen, die Mütter haben das aber meist unterstützt. Auch wenn ich anfangs dafür belächelt wurde, hat sich dieser Weg aber sehr bewährt, auch weil es zu wenige Burschen gab, die ein Blasmusikinstrument erlernen wollten. Ich war sozusagen ab den 1960er Jahren „Pionier“ bei den Mädchen. Einige meiner vielleicht 250 bis 300 Schüler*innen wurden sogar Berufsmusiker*innen.

Haben Sie auch Vorstandsfunktionen übernommen?

1957 habe ich als jüngster Kapellmeister des Landes den Musikverein Thüringerberg übernommen. 1959 wurde ich Kapellmeister in Nüziders. Hier war ich – mit Unterbrechungen – bis 1993 in dieser Funktion aktiv. Von 1967 bis 1972 war ich Bezirkskapellmeister-Stellvertreter, dann drei Jahre Bezirkskapellmeister des Blasmusikbezirks Bludenz. Ich habe auch das Bezirksjungbläserseminar organisatorisch geleitet und war mehrere Jahre Lehrer dort.

Sie lesen die ÖBZ schon seit der Gründung?

Ja, ich lese die Zeitung seit 1953, ich habe auch noch Ausgaben aus dieser Zeit aufgehoben. Ich habe mich schon als 18-Jähriger für die ÖBZ interessiert und auch viel daraus gelernt. Früher gab es ja auch zahlreiche praktische Anleitungen in der Zeitung. Auch meine Frau hat die ÖBZ gelesen und mich oft auf interessante Artikel aufmerksam gemacht. Wir hatten lange Zeit

„Ich habe mich schon als 18-Jähriger für die ÖBZ interessiert und auch viel daraus gelernt.“

keinen Fernseher und am Abend haben wir die Blasmusikzeitung gelesen. Ich lese sie heute natürlich immer noch.

Gibt es eine lustige Begebenheit, die Sie unseren Leser*innen mitteilen möchten?

Wir hatten einmal einen jungen zweiten Flügelhornisten, der erst das zweite Jahr mitgespielt hatte. Er war Brillenträger und stark kurzsichtig. Als er einmal ein „Ritardando“ übersehen hatte, sagte der Kapellmeister: „Immer ein Aug' auf das Notenblatt und ein Aug' beim Dirigenten.“ Darauf antwortete er: „Ich kann ja nicht spielen.“

Herr Wolf, vielen herzlichen Dank für das nette Gespräch!

Ich danke. Es war für mich heute ein ehrenvoller Tag!

Friedrich Anzenberger ■

Ein herzlicher Dank gilt dem Vorarlberger Landesobmann Wolfram Baldauf für die Organisation dieses Gesprächs und Arthur Wolfs Tochter Kordula Ritsch, die uns zusätzliches Material über ihren Vater zur Verfügung gestellt hat.

Im Rückspiegel betrachtet Damals in der ÖBZ

Mit dieser neuen Reihe wirft Friedrich Anzenberger einen Blick in die Vergangenheit und stellt ausgewählte Artikel aus der 70-jährigen Geschichte der ÖBZ vor. Dieser Blick zurück lohnt sich allemal, doch lesen Sie selbst.



Vor 70 Jahren: „Betrachtungen über Wertungsspiele“ von Karl Moser

Zu den wichtigsten Aufgaben eines Blasmusikverbandes gehörte und gehört die Durchführung von Wertungsspielen. Bereits in der Zwischenkriegszeit und auch in der frühen Nachkriegszeit gab es sogenannte „Preisspiele“. Sie wurden vielfach als ungerecht empfunden, da es in höheren Stufen (Mittel- oder Oberstufe) trotz schlechterer Leistung leichter war, einen Preis zu erlangen, weil hier weniger Teilnehmer als in der Unterstufe (Grundstufe) antraten.

Bereits im zweiten und im dritten Heft der ÖBZ vom 25. März bzw. vom 25. April 1953 – die erste Ausgabe war eine Doppelnummer – setzte sich der Schriftleiter (Chefredakteur) Karl Moser für die Notwendigkeit eines Wertungsspiels mit Punktebewertung nach nachvollziehbaren Kriterien ein. Die Gesamtpunktzahl bestimmte dann den „Rang“, den jede Kapelle erhalten würde und der ihr von keiner anderen Kapelle mehr streitig gemacht werden könne. Diese damals als „absolute“ Bewertung bezeichnete Methode wird heute noch bei allen Wertungsspielen des ÖBV angewendet. 1953 gab es sie in dieser Form nur in Oberösterreich. Im folgenden Jahr wurde sie jedoch bereits bundesweit eingeführt.

Friedrich Anzenberger ■

Best of ÖBZ

Ein Überblick, was alles in der Fachzeitschrift des Österreichischen Blasmusikverbandes in den 70 Jahren seit der Gründung zu lesen war, ist gar nicht so leicht. Handelt es sich doch um mehr als 700 Ausgaben mit einer hohen fünfstelligen Anzahl an Seiten. Wir haben es dennoch versucht...

Aus den 28 schwarz-weißen Seiten des ersten Heftes sind mittlerweile 52 bis 68 bunte Seiten pro Ausgabe geworden, was nur allzu deutlich unterstreicht, wie sich dieser Bereich im Lauf der Jahrzehnte weiterentwickelt hat.

Komponist*innen

Aufgrund vieler Anfragen gehören die zahlreichen Komponistenbiografien, die in der ÖBZ veröffentlicht worden sind, zu den wichtigsten und längerfristig interessanten Inhalten. Zahlrei-

che Komponist*innen in den ersten Jahrzehnten der Zeitung – und auch darüber hinaus – wurden nur in der ÖBZ vorgestellt. Ein großer Teil der Biografien im „Blasmusik-Lexikon“ von Wolfgang und Armin Suppan so-

Österreichische Blasmusik
FACHZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBANDES
18. JAHRGANG JANUAR/FEBRUAR 1970 NUMMER 1

Wolfgang Suppan:
Altösterreichs Militärkapellmeister

Wir beginnen den neuen Jahrgang unserer Zeitschrift mit einer, wie wir glauben, besonders interessanten Artikelreihe. Werden und Auskommen der österreichischen Blasmusik sind eng mit der altösterreichischen Militärmusik verknüpft – und diese wieder wurde getragen von einer Reihe bedeutender Militärkapellmeister. Eine Sammlung von Biographien dieser Persönlichkeiten ist damit zugleich ein wesentliches Stück Geschichte des mitteleuropäischen Blasmusikwesens, die zu verlassen zu den Zukunftsaufgaben der Musikwissenschaft gehört. Die mit diesem Beitrag begonnene Reihe ist jenen Männern gewidmet, die das, was wir heute Blasmusik nennen, bald nach 1800 aus sehr bescheidenen Anfängen heraus anzuhören begannen haben, die im zweiten und dritten Drittel des vorigen Jahrhunderts bis hin zum Ende der Ersten Republik die Weiterleitung der österreichischen Blasmusik begründeten. Zur Mitarbeit an dieser Artikel-Folge sind alle eingeladen, die Material über altösterreichische Militärkapellmeister besitzen; die Redaktionen erbitte entweder druckfertige Beiträge zur Veröffentlichung oder rohes Material, das zu einem Artikel verarbeitet werden kann (betrifft es möge an den Geschäftsführer der Kommission zur Erforschung des Blasmusikwesens, Herrn Dr. Wolfgang Suppan, D-7861 Niederriemingen im Breisgau, gesandt werden; es wird auf Wunsch nach Kopie retourniert). Auch Ihre Hinweise auf Nachlässe sind wir dankbar. – Die Reihenfolge der Artikel ist keinesfalls als Wertung zu verstehen.

1. Folge: „Die Bosniaken kommen“ – EDUARD WAGNER

Als Sohn eines Grazer Theatermusikers und Blechblasinstrumentenbauers kam Eduard Wagner am 18. März 1863 in der steirischen Landeshauptstadt zur Welt. Vom Vater erhielt er den ersten Musikunterricht. Im Alter von sieben Jahren nahm ihn die Schule des steirischen Musikvereins auf, wo er dem angesehenen Waldhornlehrer Florian Schmitt zugeordnet wurde. Mit dreizehn Jahren spielte Wagner bereits im Kurorchester von Badegasd bei Graz, zwei Jahre später war er 1. Hornist im Orchester des Grazer Stadt-Theaters. 1882 boten ihn Hofballmusikdirektor Eduard Strauß als Solo-Waldhornist in sein weltberühmtes Orchester; er hatte so in jungen Jahren die Möglichkeit, die Welt kennenzulernen.

Nach so glanzvollem Aufstieg schied die Einberufung zum Militär, die Eduard Wagner 1885 in London erwiderte, ein harter Schlag. Doch im Golan-Hausregiment, dem Infanterie-Regiment Nr. 27, wurde er sogleich der Musik zugeordnet – und dabei blieb er auch. Er diente zunächst drei Jahre unter Kapellmeister Anton Gotsch, der ebenfalls kompositorisch tätig war, und widmete sich dann der Militärkapellmeisterlaufbahn. Ein Angehöriger Gustav Mahlers, der ihn 1889 als Hornist an das Budapestener königliche Opernhaus holte, wollte, lehrte er ab. Im folgenden Jahr übernahm Wagner die Leitung des uniformierten Grazer Bürgerkorps – und setzte seinen großen Ehrgeiz und Fleiß daran, mit dem beiden in Graz stationierten Regimentskapellen konkurrieren zu können.

1895 erhielt Wagner die Stelle eines Militärkapellmeisters im neugeschaffenen 2. böhmisch-burgundischen Infanterie-Regiment, d. h. er wurde beauftragt, aus dem Nichts eine Kapelle aufzubauen. Standort des Regiments war Banja Luka! Doch schon nach wenigen Jahren wurde das Regiment nach Graz

Stabführerkurs in Bildern

Oben:
HALT WÄHREND DES SPIELES. Der Stabführer dreht sich zur Musik, hebt den Maß waagrecht 3 bis 4 Fache Balkenlänge (Aktion), auf einem Niederriemchen hebt er den Maß kräftig kurz ganz hoch (Heben) Musik, am folgenden Auftakt ruht er den Maß kurz herunter (Heben) Musik. Auf dem nächsten Niederriemchen tritt die Musik ein, der Stabführer dreht sich gleichzeitig rasch um und tritt ebenfalls aus.

Mitte:
ARMAUCH WÄHREND DES SPIELES. Der Stabführer dreht sich zur Musik, hebt den Maß waagrecht 3 bis 4 Fache Balkenlänge (Aktion), auf einem Niederriemchen hebt er den Maß kräftig kurz ganz hoch (Heben) Musik, am folgenden Auftakt ruht er den Maß kurz herunter (Heben) Musik. Auf dem nächsten Niederriemchen tritt die Musik ein, der Stabführer dreht sich gleichzeitig rasch um und tritt ebenfalls aus.

Unten:
Die steirische Musikkapelle Wöllachgärten beim „Halt“ während des Spielen.

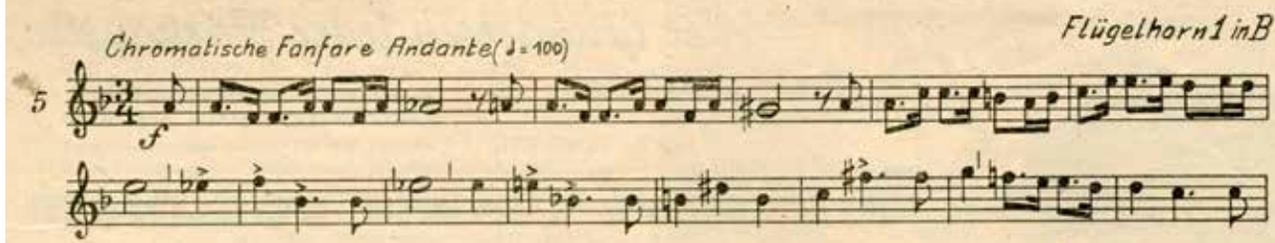
Altösterreichs Militärkapellmeister (Jänner/Februar 1970, Seite 1)

Stabführerkurs in Bildern (März/April 1955, Ausschnitt)

Hochzeitsmusik

Aus der Hochzeitsmusik von Franz Kinzl

Chromatische Fanfare Andante (♩ = 100) *Flügelhorn 1 in B*



Bläsermusik
(Mai 1959, Ausschnitt)

wie in den Komponistenlexika der einzelnen Landes- bzw. Partnerverbände beruhen auf Fachbeiträgen der ÖBZ. Besonders wertvoll ist die Artikelserie „Altösterreichs Militärkapellmeister“. In keinem anderen Medium gibt es so viele Informationen zu den weniger bekannten Militärdirektoren der Donaumonarchie. Die Serie, zu der verschiedene Fachleute Beiträge beisteuerten, begann im Jänner/Februar 1970 mit „Die Bosniaken kommen – Eduard Wagner“.

Blasmusiklehrbuch

Vor allem in den ersten Jahrzehnten könnte die ÖBZ ohne Übertreibung als „Blasmusiklehrbuch in Fortsetzungen“ bezeichnet werden. „Tipps und Tricks“ zur Handhabung der Instrumente, zu den Haupt- und Hilfsgriffen, zur Spiel-

weise etc. sind in der Zeitung zu finden. Auch der „Stabführer“ – später als eigenes Heft bzw. Buch veröffentlicht – erschien zuerst in der ÖBZ bereits im Jahr 1955. Für die „Jungbläser“ gab es schon 1960 eine Serie mit den Grundlagen der Musiktheorie, für die Kapellmeister*innen Anleitungen zum Dirigieren. Auch ganze Musikstücke wurden abgedruckt, um das Spiel in kleinen Gruppen zu fördern. Diese Aufzählung würde sich beliebig lange fortsetzen lassen ...

Besonderen Wert legte die ÖBZ in der Frühzeit auch auf das korrekte Notieren der Schlagzeugnoten mit der richtigen Länge der einzelnen Töne und auf die besser lesbare „hohe“ Notierung der damals noch verbreiteten Es-Trompeten und stellte wiederholt entsprechende Forderungen an die No-

tenverlage. Auch die Einkleidung der Kapellen in echte Trachten bzw. historische Uniformen wurde in unserer Verbandszeitung des Öfteren thematisiert und gefördert.

Plattform

Die ÖBZ war aber auch ein bedeutendes Diskussionsmedium. 1963 erschien der erste Vorschlag eines Abzeichens „Für Leistung“; das Für und Wider wurde über längere Zeit leidenschaftlich diskutiert. Bis zum Beschluss des Jungmusiker-Leistungsabzeichens sollten jedoch noch sechs lange Jahre vergehen. Heute ist es nicht mehr aus dem Jahreskreis einer Musikkapelle wegzudenken.

Weiterlesen



TSE

Tone Stability Enhancer

Weil's einfach besser klingt!

- mehr Sound Volumen
- zentrierter Klang
- sichere Töne
- einfache Montage



Der Tonstabilisator für Blechbläser
Weitere Infos bei Ihrem Fachhändler und auf www.tse-info.de

Beschlüsse in den „Präsidialsitzungen“ – wie man die Präsidiumssitzungen früher nannte –, neue Richtlinien für Wertungsspiele, Pflichtstück- und Selbstwahllisten, Ergebnisse von Bewertungen, Statuten etc. nahmen und nehmen in der ÖBZ naturgemäß breiten Raum ein. So wurden zum Beispiel erst im letzten Jahr die neuen ÖBV-Richtlinien für Wettbewerbe im Be-

reich der Konzertmusik abgedruckt. Berichte über landes- und bundesweite Blasmusikveranstaltungen sind seit Anbeginn in der ÖBZ häufig zu finden, wobei schon in den 1950er Jahren Beiträge aus Südtirol (Landesmusikfest Meran) dabei waren. Auch in Zukunft werden diese einen zentralen Platz in der Zeitung einnehmen, sind doch Landes- und Bundes-

wettbewerbe wichtige „Schaufenster“ der besten heimischen Musikkapellen. Praktisch in allen sieben Jahrzehnten sind die Rahmenverträge und die Verhandlungen mit der Verwertungsgesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM) ein Thema. Rechtsberatung und Managementfragen kamen erst in letzter Zeit dazu, erfreuen sich aber großer Beliebtheit bei den Leser*innen.



JUGENDCORNER

„Österreichische Blasmusikjugend“ (ÖBJ)

Die Jugendorganisation „Österreichische Blasmusikjugend“ (ÖBJ) stellt sich vor! In der ÖBZ bietet sie von nun an in jeder Ausgabe vier Seiten Jugendinhalte an.

Seit April 2004 gehören alle unter 30-jährigen MusikerInnen des ÖBV einer Unterorganisation des Österreichischen Blasmusikverbandes an: Die Österreichische Blasmusikjugend (ÖBJ) ist mit 80.832 Mitgliedern eine der größten Jugendorganisationen Österreichs. Am 18. September wurde in Spittal/Drau in Kärnten die Bundesgeschäftsstelle offiziell eröffnet.

Die Vorteile für euch als Mitglieder liegen auf der Hand:

- Als Jugendorganisation wird die ÖBJ finanziell durch das Bundesministerium gefördert. Dadurch können neue Projekte wie die Ausbildung zum diplomierten Jugendreferenten und die österreichischen Wettbewerbe für Jugendblasorchester auf Dauer finanziert werden.
- Weiters können neue Initiativen wie die Gründung eines nationalen Jugendblasorchesters und Wettbewerbe für Solisten durchgeführt werden. Auch bereits bestehende, gut funktionierende Einrichtungen wie der Wettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ oder das JMLA können daraus einen Nutzen ziehen.
- Herausragende junge Musiker und Musikerinnen sollen verstärkt von internationalen Kontakten profitieren.
- Die Aktivitäten der Blasmusikjugend werden auch in den Bundesländern gefördert.
- Jugendgerechte Informationen auf den ÖBZ-Jugendseiten und auf der Jugendhomepage des Österreichischen Blasmusikverbandes halten euch am Laufenden!
- Zusätzlich erscheint dieses Jahr noch ein Mitteilungsblatt für alle Mitglieder der Blasmusikjugend.
- Für Jugendfragen stehen euch qualifizierte Ansprechpartner auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zur Verfügung.



Von links: DI Karin Vierböck (Geschäftsführerin), Mag. Hans Brunner (Bundesjugendreferent) und Stefanie Unterrieder (Öffentlichkeitsarbeit) kümmern sich um Jugendprojekte

Eure Meinung ist uns wichtig!
Arbeitet selbst aktiv an den ÖBZ-Jugendseiten mit! Verbesserungsvorschläge, Leserbriefe und gewünschte Themen bitte an:

Österreichische Blasmusikjugend
Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Unterrieder
Schillerstraße 10
9800 Spittal/Drau
Mail: jugend@blasmusik.at
Telefon: 04762/36280
Fax: 04762/36285
Mobil: 0650/4010500

Das Jungmusikerleistungsabzeichen erscheint im neuen Design.

Für das Jungmusikerleistungsabzeichen wurde ein neues Design entworfen. Modern und jugendlich präsentieren sich die Abzeichen in Bronze, Silber und Gold. Auch das Musikerleistungsabzeichen ist optisch verändert. Passend dazu werden die dazugehörigen Urkunden grafisch umgestaltet.




Die neuen Abzeichen bekennen Farbe

Länderteil und Jugendcorner

Der Länderteil mit den Berichten der Landes- und der Partnerverbände präsentierte in den 70 Jahren unzählige Berichte von Veranstaltungen auf Vereins-, Bezirks- und Landesebene und bereicherte schon so manche Vereins- bzw. Verbandschronik mit wichtigen Fakten.

Mit der Schaffung der Österreichischen Blasmusikjugend als eigene, mit dem ÖBV eng verbundene Organisation stellte sich auch die Frage einer eigenen Zeitung. Man entschied sich aber schlussendlich für einen integrierten „Jugendcorner“ mit ausschließlich die Blasmusikjugend betreffenden Themen.

2022 startete man mit Themenheften zu allen Landes- und Partnerverbänden. Heuer wird dies mit Themen-schwerpunkten zu verschiedenen Aspekten der Blasmusik fortgesetzt; im nächsten Heft etwa liegt der Fokus auf „Musik in Bewegung“. Die Zeit hat sich verändert. So haben die Verantwortlichen der ÖBZ in den letzten 70 Jahren immer wieder versucht, das Medium aktuellen Anforderungen anzupassen – das wird auch in Zukunft so sein.

Friedrich Anzenberger,
Rainer Schabereiter ■

Der erste Jugendcorner erschien im November 2004.

Ausdrucksstarker und präziser Klang



Thomann Fireball M F-Tuba

- 6 Zylinderdrehventile - Anordnung: 4+2
- Schallbecher Ø: 420 mm
- Höhe: 970 mm
- Bohrung Ø: 19,00-21,00 mm
- Mundrohr: Goldmessing
- Schallstück und Korpus: Messing
- Innen- und Außenzüge: Neusilber
- Original Minibal Kugelgelenke
- Klarlack lackiert
- Gewicht: 9,25 kg
- inkl. Gigbag und Mundstück

€ **3990.-**

Thomann Fireball GM F-Tuba

- Schallstück und Korpus: Goldmessing
- Klarlack lackiert

€ **4444.-**

Thomann Fireball GM UL F-Tuba

- Schallstück und Korpus: Goldmessing
- unlackiert

€ **4444.-**



Im Gespräch mit „Mister ÖBZ“ Gerhard Imre

Gerhard Imre war 16 Jahre lang Bundesmedienreferent und Chefredakteur der ÖBZ. In dieser Zeit hat er vieles erlebt, aber auch vieles umgesetzt. Zahlreiche seiner Initiativen gelten als wegweisend. Deshalb ist es umso wichtiger, auch ihn in der Jubiläumsausgabe zu Wort kommen zu lassen.

Lieber Gerhard, du wirst zu Recht oft gerne als „Mister ÖBZ“ bezeichnet. Wie lange warst du für die Zeitung tätig und wie bist du eigentlich dazu gekommen?

Insgesamt waren es 16 Jahre. Meine Wahl zum Bundesmedienreferenten und die Bestellung zum Chefredakteur der Zeitung erfolgten beim Kongress in Südtirol im Jahr 1996 unter dem damaligen Präsidenten Friedrich Weyermüller. Bereits im Vorfeld war ich in zahlreiche Aktivitäten auf Bundesebene eingebunden gewesen.

Unter Bundeskapellmeister Eugen Brixiel wurden die Richtlinien für Musik in Bewegung erarbeitet und der Druck des Buches erfolgte in Oberwart. Daher wurde ich gebeten, die Vorbereitungen und den Druck des Buches vor Ort zu begleiten. So kam auch mein Zugang zur ÖBZ.

In deinen Anfangsjahren waren E-Mail und Smartphone noch Zukunftsmusik. Wie war damals der Weg eines Artikels von der Idee bis zum Druck in der Zeitung?

Anfangs kamen die meisten Inhalte noch per Brief und mussten erst in den Computer geschrieben werden. Die Bilder mussten separat bearbeitet werden. Oft kamen auch Texte und Bilder sehr spät und erst auf Nachfrage. Durch geschicktes Platzieren der Farbinserate gelang es langsam, mehr Farbe in die Zeitung zu bringen. Letztlich wurde die gesamte ÖBZ in Farbe gedruckt. Erst allmählich erfolgte im Lauf der Jahre der Umstieg auf eine Übermittlung via E-Mail, wie wir es heute kennen.

Im Rahmen der Mid Europe in Schladming gab es eine jährliche Redaktionskonferenz mit Festlegung der Schwerpunkte für das folgende Jahr. Die Vorschläge für Artikel kamen oft von den sehr engagierten Redaktionsmitglie-

dern. Die jeweiligen Fachredakteure hatten damit ausreichend Zeit, die zugeteilten Artikel vorzubereiten. Die Anzahl der Seiten für die Landesverbände wurde damals nach der Anzahl der Mitgliedskapellen festgelegt. Über die Landesverbände erfolgten immer wieder Anregungen bei den Kapellen, von ihren Aktivitäten zu berichten.

Wie hat sich die Pressearbeit deiner Meinung nach in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten verändert?

Insgesamt hat sicher dieser Bereich stark erweitert. Der bereits angesprochene Umstieg auf Computer hat viele Arbeiten vereinfacht. Auf der anderen Seite sind dadurch jedoch auch viele neue Aufgaben dazugekommen, die es früher nicht gegeben hat.

Eine wesentliche Erleichterung stellt dabei die Mitarbeit der Geschäftsstelle in Spittal an der Drau dar. Mittlerweile gibt es auch in allen Landes- und Part-

nervverbänden Personen, die für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind. Das war nicht immer so. Insgesamt wurde also alles noch viel professioneller.

Was waren deine Höhepunkte, an die du dich noch immer gerne erinnerst?

Auf jeden Fall waren das meine Besuche bei den großen Bundes- und Landesjubiläen. Auch war ich von Beginn an bei den Veranstaltungen der Mid Europe dabei, die Orchester aus der ganzen Welt vereinten. Neben Besuchen bei der Frankfurter Musikmesse möchte ich auch die zahlreichen Bundeswettbewerbe nennen, bei denen ich dabei sein durfte.

Insbesondere möchte ich dabei die Installierung der Landes- und der Bundeswettbewerbe „Musik in Bewegung“ erwähnen. Sie waren große Erfolge und brachten viel Publikum zu den Veranstaltungen.

Gab es auch Tiefpunkte?

Tiefpunkte waren für mich immer Momente, in denen Personen ihre persön-

lichen Ziele und Meinungen vor denen der Blasmusik als Sache stellten. Dies verursachte natürlich Irritationen, zum Beispiel beim Jahreswechsel 1997/98.

Immer wieder waren auch die Rückgänge bei den Abos ein Gesprächsthema. Einzelne Landesverbände brachten eigene Zeitungen auf den Markt und wurden so zur Konkurrenz zur ÖBZ.

Wenn du die Zeit zurückdrehen könntest, was würdest du im Nachhinein anders machen?

Ich würde noch mehr Kontakt zu den Verbänden halten und mehr in die Musikkapellen hineinhören. Außerdem würde ich versuchen, mehr Artikel und interessante Beiträge in die allgemeine Presse zu bringen, die Homepage

für die ältere Generation schmackhaft zu machen und für alle Generationen

Facebook und Co. so zu gestalten, dass man gerne darauf zugreift – ohne dabei mit der ÖBZ zu konkurrieren!

Was wünschst du der ÖBZ für die Zukunft?

Derzeit ist mit Rainer Schabereiter – nach einer Zeit des Stillstandes – ein sehr engagierter Fachmann als Chefredakteur für sinnvolle Weiterentwicklungen in der ÖBZ tätig. Ich hoffe für den ÖBV, alle Landes- sowie Partnerverbände und Musiker*innen, dass es auch bei den Abos möglichst wieder aufwärts geht.

Die Musikkapellen brauchen die Infos zu den Tätigkeiten und den Projekten des ÖBV für eine Weiterentwicklung in allen Bereichen der Blasmusik.

Friedrich Anzenberger ■

„Musikkapellen brauchen Infos zu den Tätigkeiten des ÖBV“



Hier erlebt man Stiegl-Bier.

Stiegl-Brauwelt - Auf ein Bier in die Brauerei.

Hier gibt es einiges zu entdecken. Wie wäre es mit einem Blick hinter die Kulissen während unserer Produktionsführung, einem frisch gezapften Stiegl-Bier in unserem Biergarten oder einem Abstecher in unseren Braushop? Wir freuen uns auf Sie!



Stiegl-Brauwelt

SALZBURG

www.brauwelt.at

Blasmusik aus erster Hand

Die ÖBZ im Jahr 2023

Waren vor 70 Jahren Zeitungen noch etwas Besonderes, auf das man sehnsüchtig wartete, so müssen sich Printmedien im 21. Jahrhundert mit einer großen Konkurrenz messen. Fernsehen, Podcasts, YouTube, Social Media und Co. erfordern, dass sich auch die ÖBZ laufend neu erfindet, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Wir leben in einer Zeit der Informationsflut. Laufend prasseln Meldungen aus unterschiedlichsten Kanälen auf uns ein und es wird zusehends schwieriger, qualitätsvolle Berichte von sogenannten „Fake News“, also frei erfundenen Inhalten, zu unterscheiden. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Österreichischen Blasmusikverbandes hat sich in den letzten Jahren eine massive Erweiterung des Angebots vollzogen, deren weitere Entwicklung nicht absehbar ist – alles wird bunter, alles wird schneller, alles wird kompakter. Und das Schwierige daran: „Blasmusik“ ist keine homogene Zielgruppe. So vielfältig wie die Blasmusik sind auch die unterschiedlichen „Kund*innen“, die bedient werden müssen.

Fokus auf das Wesentliche

Gerade deshalb ist es umso wichtiger, auf Altbewährtes wie ein Printmedium zu setzen und dieses modernen Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Der Fokus dabei liegt nicht auf einer verknäpften und möglichst

bunten Darstellung, sondern auf fundierten und ausführlichen Berichten zu blasmusikrelevanten Themen. Die ÖBZ versucht also, genau das zu bieten, was Soziale Medien nicht können.

Das Konzept

Das Konzept der Zeitung hat sich in den letzten beiden Jahren in einigen Aspekten geändert und wurde wieder altbewährten Strukturen angepasst. Nach einem kurzen Intermezzo als Fachzeitschrift ÖBM wurde zunächst 2021 wieder auf die bekannte Marke „Österreichische Blasmusikzeitung“ gewechselt und das Layout wurde in kleinen Bereichen adaptiert.

Die wesentlichsten Änderungen betrafen jedoch den inhaltlichen Aufbau: „Special Interest Magazin“ lautet dabei das Schlagwort. Darunter versteht man eine Zeitschrift, die auf fachbezogene Inhalte für ein spezielles Zielpublikum setzt – und genau das ist das Konzept der ÖBZ.

Themen

Im abgelaufenen Jahr wurde also da-

mit begonnen, jede Ausgabe einem Themenschwerpunkt zu widmen und die Landes- und die Partnerverbände aktiv in die Erstellung der Zeitung einzubinden – das war ein voller Erfolg. Die Präsentationen der einzelnen Verbände boten ein buntes Bild der unzähligen Aktivitäten in der heimischen Blasmusik, das mit der ersten Ausgabe 2023, anlässlich des Jubiläums des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, abgerundet wurde.

Im Jahr 2023 versucht die Redaktion, noch einen Schritt weiterzugehen. Jede Ausgabe wird sich einem blasmusikrelevanten Thema widmen. Gastautor*innen aus ganz Österreich werden die Inhalte mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen in unterschiedlichen fachbezogenen Artikeln aufwerten. Neue Reihen und Kolumnen runden dieses Konzept ab.

Das Team

Hinter der Zeitung steckt ein kleines, aber umso feineres Team, das mit viel Herzblut an jeder Ausgabe arbeitet. Als Chefredakteur agiert Bundesmedi-



Kliment

Vielseitig –
Innovativ –
der Tradition
verbunden


MUSIKVERLAG
ihr kompetenter Notenlieferant

www.kliment.at
 1090 Wien | +43 (0)1 317 51 47

Ab sofort:
Der KLIMENT-YOUTUBE-KANAL
mit tollen
Neuerscheinungen!





Bundesmedienreferent
Rainer Schabereiter ist
Chefredakteur der ÖBZ



Seitens der
Bundesgeschäfts-
stelle ist Stefanie
Lagger die zentrale
Schaltstelle der
ÖBZ. Sie koordiniert die Berichterstattung zu sämtlichen Bundesveranstaltungen und den Jugendcorner.

enreferent Rainer Schabereiter, der die Inhalte plant, nach Autor*innen sucht und zahlreiche Artikel selbst verfasst. Seitens der Bundesgeschäftsstelle ist Stefanie Lagger die zentrale Schaltstelle. Sie koordiniert die Berichterstattung zu sämtlichen Bundesveranstaltungen und den Jugendcorner. Seitens der Autor*innen sollen an dieser Stelle drei Personen besonders erwähnt werden. Bundesschriftführer Friedrich Anzenberger stellt der ÖBZ seit vielen Jahren sein musikhistorisches Wissen zur Verfügung und verfasst regelmäßig interessante Artikel, zum Beispiel die Reihe über Traditionsmärsche. Der Vorarlberger Landesobmann Wolfram Baldauf deckt den Bereich der Militärmusik ab, die eine wichtige Partnerin des ÖBV ist. Bundesjugendreferent-Stellvertreterin Katrin Fraiß hat sich in den letzten Jahren sehr stark für die Musikvermittlung im Jugendcorner engagiert.

Für die Berichterstattung im Länderteil sind die jeweiligen Landes- bzw. Partnerverbände verantwortlich. Hier wirken zahlreiche Köpfe aktiv an der Ge-

staltung mit. Lektorat, Layout, Druck und Versand liegen schließlich beim tuba-musikverlag aus Oberwart, dessen Mitarbeiterinnen in den letzten Jahren zu einem fixen Bestandteil der „ÖBZ-Familie“ geworden sind.

Zukunftsmusik

Es gibt natürlich immer Verbesserungspotenzial. Laufend tauchen neue Ideen und Konzepte auf, die schrittweise integriert werden. Leider gibt es keine „Patentlösung“, wie die ÖBZ optimiert werden kann. Jedoch arbeiten die Köpfe hinter der Zeitung mit viel Herzblut daran, sie laufend zu verbessern. Deshalb kann man sich am Ende nur bei allen bedanken, die ihr Engagement in die ÖBZ stecken – und das zum überwiegenden Teil ehrenamtlich. 70 Jahre sind ein enormer Zeitraum für eine Zeitschrift. Trotz zahlreicher Erleichterungen, die das Internet gebracht

hat, stellen neue Medien eine starke Konkurrenz für ein Printmedium dar. Deshalb werden wir alle auch in den kommenden Jahren unser Bestes geben, um die Zeitung interessant und zukunftsfit zu gestalten.

Happy Birthday, ÖBZ!

Rainer Schabereiter ■



Das Team vom tuba-musikverlag:
Alexandra Sulyok (vorn) mit Brigitte
Schendl (l.) und Margit Zettl



EXCLUSIVE
CUSTOM SIGNATURE MOUTHPIECES



**STEFAN
DOHR**



**FRANZ
TRÖSTER**



**PETER
LAIB**



**RALPH
FICKER**

**TESTEN SIE JETZT UNSERE
SIGNATURE-MUNDSTÜCKE**



WWW.JK-KLIER.DE/SIGNATURE-SERIE

Josef Klier GmbH & Co KG | Schleifmühlstraße 6 | D-91456 Diespeck
Tel.: +49 (0) 9161 - 26 71, fax: - 46 90 | e-mail: info@jk-klier.de | www.jk-klier.de

SERIE REIHE VERGÄTTERUNG!

„Meine Zeit in der Militärmusik“

Im Lauf des Jahres werden ehemalige Militärmusiker*innen aus ganz Österreich über ihren Dienst in der Militärmusik berichten. Diesmal im Gespräch: Jonas Edegger. Er ist Flügelhornist in der Marktkapelle Frauental in der Steiermark. Von September 2017 bis Oktober 2018 leistete er seinen Präsenzdienst in der Militärmusik Steiermark. Neben seinem Studium arbeitet er als Redakteur für eine Zeitschrift.



Jonas Edegger

INTERVIEW

Warum bist du zur Militärmusik gegangen?

Ich bin damals zur Militärmusik, weil diese für mich die beste Option dargestellt hat und viele Musikkollegen sehr positiv davon berichtet haben. Es hat mir die tolle Musik der Militärkapellen auch immer imponiert und so stand bei mir die Entscheidung schon in der Schulzeit fest.

Was waren prägende Erlebnisse für dich?

Vieles hat sich in meinem Gedächtnis eingebrannt. Der militärische Umgang, die Grundausbildung mit der Waffe, aber auch meine netten Kamerad*innen und die abendliche Freizeit in Graz nach dem Dienst. Auch viele Spielereien wie ein sehr würdevolles Begräbnis in Wildon oder die nette Instrumentenvorstellung in der Volksschule in Graz-Andritz waren sehr schön. Natürlich auch meine eigene Angelobung, die ich selbst spielen durfte, bei der tollen Kulisse des Schlosses Eggenberg habe ich noch in Erinnerung. Damals waren wir, glaube ich, 600 Grundwehrdiener.

Was hat dir der Dienst in der Militärmusik für deine Aufgaben in deiner Musikkapelle gebracht?

Ein großer Vorteil bei der Militärmusik ist das Marschieren. Ich habe so viel Routine für Musik in Bewegung bekommen.

Auch das Spielen im Register war super. Wenn man einmal mit lauter sehr ambitionierten Leuten zusammenspielt, kann man sehr viel herausüben. So hat sich mein Gehör durch die Militärmusik stark verbessert.

Auch das vom Militär bezahlte Konservatorium in Graz war klasse. Ich gehe heute noch dorthin.

Hast du sonst noch Sachen gelernt, die dir jetzt helfen?

Die Militärmusik hat mich nicht nur in Sachen Musikkapelle vorangebracht. Durch sie bin ich auch ein Stück weit zu meiner zweiten Leidenschaft, der Tanzmusik, gekommen.

Die vielen kleinen Ensembles haben mein Interesse hierzu geweckt. Heute spiele ich Bariton in einem Trio. Aber auch den Wert von Kameradschaft und Zusammenhalt konnte ich mitnehmen.

Bist du jetzt noch in Kontakt mit Kamerad*innen?

Mit manchen Personen verbindet mich auch heute noch eine Freundschaft. Manche habe ich aus den Augen verloren. Dennoch freut es mich immer wieder, wenn ich einen Kameraden treffe. Es ist schön, dass man auch heute noch mit den Personen über alte Geschichten schmunzeln kann. Denn man war ja sozusagen im selben Boot.

Würdest du jungen Menschen empfehlen, zur Militärmusik zu gehen? Wenn ja, warum?

Ich kann die Militärmusik jedem empfehlen. Wenn ich mich nochmal entscheiden müsste, würde ich wieder zu ihr gehen. Es war für mich ein sehr lehrreiches Jahr mit vielen Freiheiten. Wenn ich heute an die Zeit zurückdenke, muss ich jedes Mal darüber lachen. Denn es waren so viele lustige Erlebnisse und Geschichten dabei.

Danke für das Gespräch ■

ALLES, WAS RECHT IST



Straßenverkehrsordnung, Jugendschutz, DSGVO, Vereinsgesetz, Veranstaltungsgesetz, Urheberrecht ... Musikkapellen und deren Vorstände werden mit immer mehr rechtlichen Inhalten konfrontiert, die es im Lauf eines Vereinsjahres zu beachten gilt. Mit dieser Reihe möchten wir zu unterschiedlichen rechtlichen Themen, die auch Musikvereine betreffen, informieren.

Urheberrecht für Musikkapellen

Das Urheberrecht bietet natürlichen Personen einen Schutz ihrer geistigen Schöpfungen in den Bereichen Literatur, Tonkunst, bildende Kunst, Fotografie und Filmkunst. Ebenso werden Bearbeitungen wie Neuarrangements geschützt. Der Schutz gilt bis 70 Jahre nach dem Tod der Person.

Bilder und Texte

Jedes Bild und jeden Text haben Urheber*innen geschaffen. Diese Personen bestimmen, was mit ihren Werken gemacht werden darf. Daher muss man bei der Verwendung bzw. öffentlichen Nutzung von Bildern im Internet, bei Vereinszeitschriften, Programmheften und Plakaten, bei Postwurfsendungen und allen anderen Veröffentlichungen immer auf die urheberrechtliche Zustimmung achten. Frei zu verwendende Bilder gibt es beispielsweise unter <https://pixabay.com/de>. Bitte dabei immer auf die jeweilige Lizenz (Verwendungsmöglichkeiten) achten.

Bei der Veröffentlichung von Bildern, die Personen zeigen und sie erkennen lassen, ist darüber hinaus die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) besonders zu beachten. Personenbezogene Daten sind neben dem Urheberrecht ein großes rechtliches Thema. Dazu wird in dieser Reihe ein besonderer Artikel folgen.

Notenmaterial

Das Kopieren von Notenmaterial ohne die Zustimmung von Urheber*in bzw. Verlag ist nur für nicht kommerzielle

Zwecke erlaubt. Dies gilt jedoch nur für Bildungseinrichtungen zum Zweck von Unterricht und Lehre. Somit gilt jedenfalls, dass bei öffentlichen Auftritten grundsätzlich kein kopiertes Material verwendet werden darf. Das gilt auch für elektronische Scans. Die Verwendung von elektronischen Displays ist daher nur mit eigens lizenziertem Notenmaterial legitim, dessen Verfügbarkeit im Zunehmen ist.

Tonträger

Weitere urheberrechtliche Fragen entstehen bei der Herstellung von Tonträgern und deren Weitergabe. Hier sind Anmeldungen und Gebühren bei der Austro Mechana notwendig. Zur Verbreitung von Musik und Videos im Internet empfehlen wir daher die Verwendung von Plattformen wie You-

Tube, SoundCloud und Twitch, mit denen die AKM gesonderte Verträge abgeschlossen hat, die kein gesondertes Entrichten von Gebühren zur Folge haben. Auf anderen Plattformen sollten nur Links zu den jeweiligen Aufnahmen eingetragen werden.

Es wird daher abschließend eindringlich empfohlen, auf die Urheberrechte zu achten. Denn diese werden zunehmend verfolgt. Nicht abzuwehrende Anwaltsbriefe führen zu unangenehmen Kosten. Diese können, je nach Grad der Nutzung bzw. Verbreitung, auch den vierstelligen Bereich erreichen.

Erich Riegler ■



Urheberrechtliche Ansprüche entstehen automatisch mit der Schöpfung eines Werkes und müssen nicht registriert werden.

„Freunde, das Leben
ist lebenswert!“

Konzert eines Blasorchesters von Weltklasse

Die Bläserphilharmonie Salzburg unter der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg Angerer spielte am 6. Januar 2023 mit großem Erfolg ihr Debüt-Konzert im Großen Festspielhaus in Salzburg, das auch Live auf ServusTV in Österreich, Deutschland und der Schweiz zu sehen war.

Ein Konzert der Bläserphilharmonie nach dem Schema des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker gibt es alljährlich seit 2010 und es ist zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens in Salzburg geworden. Dieses Jahr spielte die Bläserphilharmonie Salzburg unter dem Motto „Freunde, das Leben ist lebenswert!“ heitere wienerische und englische Musik der leichten Muse für ein begeistertes Publikum im ausverkauften Großen Festspielhaus Salzburg.

Von Wien ...

Das Konzert begann mit dem Walzer „Hereinspaziert!“ von Carl Michael Ziehrer, dessen Titel mehrere Bedeutungen für dieses Konzert hatte: Einladung zum eigentlichen Konzert, zum neuen Jahr und zum phänomenalen Klang des neugegründeten Orchesters. Mit der schwungvollen Ouvertüre zu Ziehrers Operette „Die Landstreicher“ ging das Konzert weiter, und damit war die Atmosphäre der ersten Hälfte des Programms gefestigt.

Nach dem humoristischen Marsch „Jetzt geht's los“ von Franz Lehar wurde sein Lied „Freunde, das Leben ist lebenswert“ von Tenor Nutthaporn Thammathi hervorragend und animiert vorgetragen. Ein Kompliment nicht nur für den unübertroffenen Gesang von Thammathi, sondern auch für einen hervorragenden Dirigenten und einen



Hansjörg Angerer

Meisterarrangeur, die verstanden haben, alles perfekt in Balance zu bringen. Ohne die Musik von Johann Strauss Sohn wäre solch ein Konzert nicht komplett, und einer seiner Walzer und die Schnellpolka „Leichtes Blut“ folgten. Es war besonders schön, den selten gespielten Lagunen-Walzer „Ach, wie so herrlich zu schau'n“ so vorzüglich gespielt zu hören.

Tenor Nutthaporn Thammathi kehrte für Lieder von Robert Stolz und Carl Millöcker zurück auf die Bühne. Er gab eine hinreißende Aufführung von Stolz' „Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“ sowie Millöckers „Ich hab' kein Geld, bin vogelfrei“. Der nicht endende Applaus wurde mit einer hinreißenden Ausführung des Liedes „Granada“ als Zugabe belohnt. Danach



endete der erste Konzertteil mit einer exzellenten Darbietung des Walzers „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust“ von Josef Strauss.

... nach England

„Very British“ mit Musik von fünf englischen Komponisten verlief der zweite Teil des Konzerts. Nach einer wunderbaren Interpretation der Ouvertüre zur Operette „H.M.S. Pinafore“ von Sir Arthur Sullivans stellte Angerer sein Orchester auf eine harte Probe mit dem zweiten Stück, dem 4. Satz „Jupiter, the Bringer of Jollity“ aus der Orchestersuite „Die Planeten“ von Gustav Holst, welche diese Top-Musiker*innen natürlich meisterten. Das dritte Stück war die „Cinderella“ Phantasy von Eric Coates – das außerhalb Großbritanniens sehr selten gehört wird. Schade, weil diese reizvolle Komposition sehr viel zu bieten hat, besonders wenn so musikalisch wie bei diesem Konzert gespielt wird.

Mit dem ersten Satz, „Seventeen Come Sunday“, aus der „English Folk Song Suite“ von Ralph Vaughan Williams ließ Angerer seinen Konzertmeister, Wenzel Fuchs, Soloklarinettist der Berliner Philharmoniker, als Solist auftreten. Danach hörte man prächtige Interpretationen von drei „English Dances“ von Malcolm Arnold. Mit virtuosem Spiel zeigte das Orchester mit diesen Tänzen sein Können und brachte damit

den zweiten Teil zum Höhepunkt.

Bevor aber ein falscher Eindruck entsteht: Es ist nicht allein die Virtuosität, die so bemerkenswert ist, sondern auch die phänomenale Musikalität des Orchesters und seines Dirigenten. Eine Musikalität, die vom ersten bis zum letzten Stück stets präsent war. Das offizielle Programm endete mit „The Dam Busters March“ von Eric Coates, einem Marsch, den der Schreiber „tausendmal“ gehört hat, aber noch nie in einer so musikalischen Interpretation. Möglicherweise kann auch nur ein österreichischer Dirigent diesem Marsch eine solche Interpretation geben. Der tosende Applaus am Schluss forderte dann natürlich eine Zugabe, bis Angerer ein endgültiges Ende mit dem „Radetzky-Marsch“ signalisierte.

Transkriptionen

Alle Werke des Programms waren Transkriptionen von Albert Schwarzmann. Dass er die Art Musik in der ersten Hälfte des Konzerts hervorragend instrumentiert, ist längst bekannt, aber seine Transkriptionen der drei Tänze von Malcolm Arnold waren absolut großartig. Man könnte sich fragen, ob eine neue Fassung von einer Originalblasorchesterkomposition wie „Seventeen Come Sunday“ von Vaughan Williams notwendig ist. Hierbei handelt es sich aber um eine alte Tradition,

mit der Dirigent*innen ältere Werke updaten und in Übereinstimmung mit ihrer Orchesterklangvorstellung bringen möchten. Gustav Mahler machte z.B. neue Bearbeitungen von Beethovens Sinfonien und Sir Thomas Beecham ließ von Eugene Goossens im Jahr 1950 eine Bearbeitung von Händels „Messiah“ für die ganze Besetzung des Royal Philharmonic Orchestra machen.

Die Bläserphilharmonie Salzburg - Salzburg Wind Philharmonic ist ein Weltklasse-Orchester und das Dreikönigskonzert kann man mit Recht und ohne Scheu mit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker vergleichen. Letztlich muss bemerkt werden, dass nicht nur die hohe Musikalität des Orchesters beeindruckt, sondern auch die Freude, die diese ausgezeichneten Musiker*innen beim Spielen in dieser Formation ausstrahlen.

Leon J. Bly ■

Dr. Leon J. Bly – Amerikaner, Dirigent, lebt in Stuttgart. Er war Präsident der „World Association for Symphonic Bands and Ensembles“ (WASBE) und ist Mitglied der „Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik“.

**BLÄSERPHILHARMONIE
SALZBURG – SALZBURG
WIND PHILHARMONIC**

Chefdirigent Hansjörg Angerer
www.blaeserphilharmonie-salzburg.at

Lehrgang für Jugendorchesterleitung in Musikvereinen und Musikverbänden der Österreichischen Blasmusikjugend



Junge Musiker*innen beginnen heute immer früher ihre musikalische Karriere. Meist starten sie in einem Jugendblasorchester. Um Musikvereine und Musikverbände in diesem Bereich zu unterstützen, bietet die Österreichische Blasmusikjugend (ÖBJ) einen fundierten Lehrgang für Jugendorchesterleitung an.

Der Lehrgang wird speziell angeboten für:

- Aktive Jugendorchesterleiter*innen
- Studierende der Musik
- Musikpädagog*innen
- Jugendreferent*innen in Musikvereinen, die ein Ensemble oder ein Jugendorchester musikalisch leiten

Im Lehrgang geht es vorrangig um die musikalische Leitung eines Jugendorchesters. Grundkenntnisse in Dirigieren müssen deshalb vorhanden sein!

Für den organisatorischen Bereich der Jugendarbeit wird der „Lehrgang für Jugendreferenten“ angeboten, dieser startet ebenso im Herbst 2023.

Themenschwerpunkte:

- Persönlichkeitsbildung (Rhetorik, Prävention, Soziale Medien)
- Musikalisch - Pädagogische Fertigkeiten (Dirigieren eines Jugendorchesters)
- Musikalische Fertigkeiten (Instrumenten- und Partiturlkunde)
- Organisation & Management (Aufbau Jugendorchester, Konzertgestaltung)
- Praxisprojekt (schriftliche Dokumentation im Rahmen einer Abschlussarbeit)
- Abschlussveranstaltung + Urkundenverleihung

Die Termine:

Block 1	29.09. – 01.10.2023
Block 2	17.11. – 19.11.2023
Block 3	02. – 18.02.2024
Block 4	01. – 03.03.2024

Ein Seminarblock beinhaltet 22 Einheiten á 50 Minuten. Der Zeitrahmen der Blöcke erstreckt sich von Freitag 17:30 Uhr bis Sonntag 15:30 Uhr.

Kurskosten:

Die Kurskosten decken einen Teil der Nächtigungs- und Verpflegungskosten der Teilnehmer*innen. Der Rest dieser sowie aller weiteren Kosten (Seminarräumlichkeiten, Referentenkosten, Unterlagen, ...) werden von der ÖBJ über Fördermittel finanziert.

Abschluss:

Voraussetzung für einen erfolgreichen Lehrgangsabschluss sind eine Anwesenheit bei allen Blöcken sowie die Durchführung des Praxisprojektes, welches in einer Praxisarbeit schriftlich dokumentiert wird. Sollten einzelne Blöcke nicht besucht werden können, ist es möglich, diese im kommenden Jahr einfach nachzuholen!

Der Lehrgang schließt mit dem aufZAQ Zertifikat (www.aufzaq.at) ab. Dabei handelt es sich um eine Qualitätsprüfung des Lehrgangs durch die neun Landesjugendreferate der jeweiligen Landesregierung.

Lehrgangsleiterin: Mag. Katrin Fraiß MA. BA.

Bundesjugendreferent-Stellvertreterin

Mail: katrin.fraiss@blasmusikjugend.at, Mobil: +43 664 9615045



Online-Anmeldung unter:

www.blasmusik.at/bildungsangebote/lehrgang-fur-jugendorchesterleitung

Einblicke in die Musikvermittlungswerkstatt in Innsbruck

Mittendrin, statt nur dabei

Nach der Serie von Webinaren im November des letzten Jahres ging es nun am 28. Jänner 2023 im „Haus der Musik“ in Innsbruck an die praktische Arbeit mit dem so wichtigen Thema der Musikvermittlung.



Fotos: Sonja Wurm, Katrin FraiB

Musikvermittlung bedeutet, Musik mit dem ganzen Körper zu erleben, Kreativität auszuleben und Freude an und in der Gemeinschaft zu erzeugen. Die beiden Referentinnen Katrin FraiB und Sonja Wurm, die seit Jahren aktiv in diesem Bereich tätig sind und großartige Projekte auf die Beine gestellt haben, gaben ihr Wissen und ihre Erfahrungen in einem siebenstündigen Workshop weiter.

35 hochmotivierte Teilnehmer*innen waren dazu extra in das „Haus der Musik“ gekommen und nutzen die perfekten Räumlichkeiten vor Ort, um gemeinsam zu arbeiten.

Der Workshop

Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema wurden Best-Practice-Videos von den Referentinnen präsentiert, um den Teilnehmer*innen die unbegrenzten Möglichkeiten von Musikvermittlung zu zeigen – der Kreati-

vität sind hier keine Grenzen gesetzt. Der Nachmittag stand ganz unter dem Motto „Work in Progress“. In drei Gruppen wurden mit zur Verfügung gestellten Hilfsmitteln selbst Konzepte für Kinderkonzerte erstellt. Die Teilnehmer*innen konnten dazu ein breites „Reservoir“ an Material aus Bilderbüchern, Notenmaterial für Ensembles und Jugendorchester sowie Flex-Besetzung, Vorschlägen für Mitmachaktionen etc. nutzen.

Die Ergebnisse

Nach einer zweistündigen Gruppenarbeit lassen sich die Ergebnisse wirklich sehen. Tolle Konzepte für Familien- und Kinderkonzerte, kindgerecht aufbereitete Geschichten, untermalt mit passender Musik, eingebaute Instrumentenvorstellungen sowie allerhand Mitmachaktionen fürs Publikum sind entstanden. Das schauspielerische Talent mancher Kursteilnehmer*innen

bei den Präsentationen war fantastisch und sie durften auch allerhand Material für die Arbeit nach Hause mitnehmen.

Das abschließende Feedback zeigte nur Positives: Die Angst vor großen Projekten wurde genommen und mit vielen Ideen im Gepäck wird mit der Umsetzung der ersten Ideen gestartet. Viele wollen wiederkommen und bringen dann gleich den ganzen Vorstand ihrer Kapellen mit, weil so einen Workshop müssen auch Obleute und Kapellmeister*innen erleben, um sich in das Gebiet der Musikvermittlung vorzuwagen.

Musikvermittlung bietet nicht nur einzigartige Möglichkeiten, Menschen für die Blasmusik zu gewinnen, sie weitet auch das musikalische Verständnis der Ausführenden – und macht großen Spaß

Sonja Wurm, Katrin FraiB



Aller Anfang ist leicht

Viele Kinder und Jugendliche hatten während der Corona-Pandemie kaum oder gar keine Gelegenheiten aufzutreten. Ein Kinder- oder Jugendorchester war zu dieser Zeit schon gar nicht möglich. Teilweise haben Musikkapellen noch immer mit den „Nachwehen“ dieser Jahre zu kämpfen, obwohl es nur ein wirksames Mittel dagegen gibt: möglichst oft mit viel Motivation musizieren.

Es ist also dringend an der Zeit durchzustarten und wie ein Kinderorchester beginnen kann, ist individuell sehr verschieden. In erster Linie hängt es von der Besetzung und dem Ausbildungsgrad der Mitwirkenden ab. Es gibt verschiedene Herangehensweisen, die folgende Dinge gemeinsam haben müssen.

Spaß

Erstens muss es Spaß machen, einen niederschweligen Zugang haben und abwechslungsreich sein. Man kann Kindern beim Musizieren einiges zutrauen und sie haben einen großen Vorteil gegenüber Erwachsenen: Sie sind immer neugierig und dieser Wissensdurst muss gestillt werden.

Bei meinen ersten Stunden mit einem neuen Kinderorchester versuche ich immer abzuklären, wo ich die jungen Musiker*innen abholen kann. Dazu ist es erforderlich, mit ihren Lehrer*innen zu sprechen und ihnen das Konzept zu erläutern. Dabei geht es um Grundanforderungen bzgl. musikalischer Fertigkeiten, Ziele (Konzerte, Auftritte usw.) und

ein Probenplan mit verschiedenen Projektphasen. Diese Informationen müssen auch die Eltern unbedingt erhalten!

Der Start

Dann kann es losgehen. Bestens vorbereitet geht man in die erste Probe und wird als erstes überrascht. Alle sind aufgeregt, Kinder wie Dirigent*in. Ganz wichtig bei den ersten Proben ist es, sich kennenzulernen und man sollte den Kindern unbedingt auf Augenhöhe begegnen. Gut ist es, bei den Proben anfangs auf einem Hocker zu sitzen, damit wirkt man weniger dominant oder gar bedrohlich. Zu Beginn ist es außerdem gut, ohne Noten zu beginnen. Es spielt sich leichter, wenn man mit ein paar einfachen Tönen beginnt. Wichtig dabei ist Geduld und die individuelle Betreuung. Eine große Hilfe ist die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften vor und während der Proben.

Die ersten Wochen sind im Kinderorchester, und ich spreche bewusst vom Kinderorchester, eigentlich als Gruppenunterricht am Instrument zu ver-

stehen. Die Wahrnehmung anderer Musikinstrumente und deren Klangeindrücke ist vorrangig. Das Gemeinschaftsgefühl im Orchester fördert die Zusammenarbeit, die gegenseitige Hilfe und auch die Selbständigkeit der jungen Musiker*innen.

Dem Orchester Ziele zu setzen, ist eine essenzielle Notwendigkeit, denn Auftritte und Konzerte sind für das Selbstverständnis des Musizierens im Orchester höchst wichtig. Diese Auftritte, so kurz sie auch sein mögen, müssen sehr gut vorbereitet sein. Besonders wichtig sind die Informationen, welche Stücke gespielt werden, ebenso wie die Einbindung der Eltern.

Welche Literatur kann man, soll man nehmen?

Im Elementarbereich gibt es bereits die verschiedensten Systeme beginnend im einstimmigen Bereich. Ein Vorreiter in diesem Bereich ist das „Best in class“ – System, das es Ende der 1990er Jahre endlich auch nach Österreich geschafft hat. Mittlerweile gibt es schon einige Adaptionen wie die „Ya-



maha Bläserklasse“, „Junior Band“ von Norbert Engelmann, um nur zwei weitere Beispiele zu nennen.

Im mehrstimmigen Bereich gibt es in den verschiedenen Verlagen einfachste Stücke, die nach einigen Monaten im Orchester gut klingen und einen Tonumfang von fünf bis sechs Tönen erfordern.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern das Schlagwerk und auch die Hörner. Meist kommt es vor, dass die Hornstimmen umgeschrieben werden müssen, weil der Tonumfang der jungen Hornist*innen nicht ausreicht, bzw. die Stimme schwierig zu hören ist. Die gleichen Probleme gibt es auch beim Schlagzeug. Hier darf man sich nicht scheuen, Stimmen zu adaptieren. Der Zugang muss jedenfalls niederschwellig sein, ohne dass dabei das Ziel des Fortschritts am Instrument und im Orchester verlorengeht.

Dem Orchester muss die Wiederholung und die Variation der Wiederholung schmackhaft gemacht werden, denn dadurch gewinnen die jungen Musiker*innen eine Selbstverständ-

lichkeit des Musizierens und eine Sicherheit im Auftritt. Viel Abwechslung lockert die Proben auf, indem z.B. das eine oder andere Kind ein kurzes Stück dirigieren darf. Eine kurze Bewegungseinheit während der Probe fördert zusätzlich noch die Konzentration und Koordination.

Wie lange kann, soll die Probe dauern?

Nach meiner Erfahrung ist es gut, eine Stunde mit folgender Gliederung zu proben:

- 15 Minuten erste Töne, einfache, kurze Stücke oder Teile aus bekannten Stücken als Warm-up
- 5 Minuten Bewegung am Platz
- 15 Minuten Erarbeitung eines neuen Stückes oder eines Teils
- 5 Minuten Bewegung am Platz oder kurze Erholung
- 20 Minuten Wiederholung des neuen Stückes.
- Danach nach Zeitreserve Wiederholung von bekannten Stücken.

Am Ende der Probe ist es besonders wichtig, das Orchester zu loben und

einen Ausblick auf die nächste Probe zugeben.

Jedes Orchesterkind muss das Gefühl haben, wichtig zu sein. Das Gefühl der Verantwortung sich selbst und vor allem den anderen gegenüber muss gestärkt sein. So wird das Orchester zu einem unverzichtbaren Faktor im Erlernen eines Instruments, steigert den Selbstwert und vermittelt Freude an der Musik.

Zum Schluss

Ein Kinderorchester zu gründen und zu leiten ist eine sehr herausfordernde Aufgabe. Sie verlangt viel Fingerspitzengefühl, Organisation, Information, Vorbereitung und auch viel Zeit und Kraft. Es gibt aber auch nichts Schöneres, als die Aufregung aller vor dem Auftritt zu spüren, das Glänzen der Augen während des Spielens zu sehen und vor allem den Stolz nach einem Konzert erleben zu dürfen.

Es geht vor schließlich darum, Freude und Harmonie zu erzeugen!

Thomas Brunner

 Mit dem Kennwort **OEBJWA2023** bekommst du ein Basispaket um **€ 325,-** (statt € 395,-)

Sichere dir dein ERMÄSSIGTES BASISPAKET für die Woodstock Academy 2023

Woodstock der Blasmusik in Kooperation mit der Österreichischen Blasmusikjugend

www.woodstockacademy.at
20. - 26. August 2023 - Brixen | Kirchberg | Westendorf

SICHERE DIR DEIN ERMÄSSIGTES BASISPAKET BEI DER WOODSTOCK ACADEMY

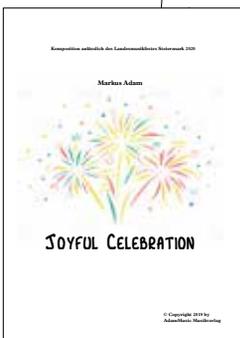
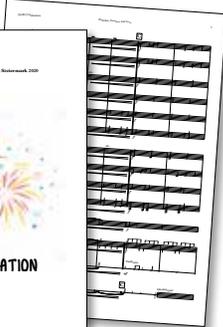
Um unsere Musiker*innen zu stärken und zu motivieren, stellt die ÖBJ als Partnerin von Woodstock der Blasmusik **ermäßigte Basispakete** bei der Woodstock Academy im August 2023 in Tirol zur Verfügung!

Mit dem Kennwort **OEBJWA2023** bekommt ihr ein Basispaket um **€ 325,-** (statt € 395,-).

> Gleich loslegen, planen und buchen: www.woodstockacademy.at

Woodstock Academy
20. – 26. August 2023
Brixen | Kirchberg | Westendorf

Literaturtyp des Monats

von Gerald Oswald
Mitglied der ArGe-Literatur der ÖBJ 

Joyful Celebration

„Joyful Celebration“ wurde im Jahre 2019 als Auftragswerk für den steirischen Blasmusikverband im Rahmen des im darauffolgenden Jahr geplanten Landesmusikfestes „70 Jahre Steirischer Blasmusikverband“ komponiert.

Dieses Stück verbindet treibenden Rhythmus mit feierlichen und gleichzeitig lyrischen Melodien von Holz- und Blechblasinstrumenten und dem vielseitig eingesetzten Schlagwerk. Strahlend, belebend und feierlich soll dieses Werk eine passende Ergänzung der JBO-Literatur sein.

Komponist: Markus Adam | Steiermark
Genre: Literatur für Jugendblasorchester
Schwierigkeitsgrad: AJ ohne Wettbewerbsempfehlung

28. internationales Blasmusikfestival

K U B E Š O V A S O B Ě Š L A V

15./16. JULI 2023

Sa. 17.00^{Uhr} – 24.00^{Uhr}
So. 10.00^{Uhr} – 19.00^{Uhr}

ZU GAST SIND:

BABOUCI

DIE BISCHOFZELLER
BÖHMISCHEN (CH)

ENSEMBLE
DE CUIVRE
BAVARIA (CH)

KUBESOVANKA (A)

LÁCARANKA

TÚFARANKA

VYSOČINKA

VESELKA

UND VIELE MEHR

Original
böhmisches
Blasmusik





BLECHLAWINE 3.0

8. BIS 11. JUNI 2023

■ **DAS Blasmusikfestival im Zillertal geht in die dritte Runde.**

Die BLECHLAWINE 3.0 in Mayrhofen ist mittlerweile DAS Blasmusikfestival im Zillertal und Garant für ein spektakuläres Programm mit vielen herausragenden Musikgruppen. Egal, welche Stilrichtung: von Inntaler- über Oberkrainer- und Egerländer- bis zu Popmusik. Aber nicht nur die knapp 40 Musikgruppen überzeugen mit ihrem Können. Auch die Musikant*innen der 15 Kapellen des Zillertaler Musikbundes beeindrucken als erstklassige Gastgeber*innen auf dem Waldfestplatz in Mayrhofen und verwöhnen die Festivalbesucher*innen mit kulinarischen Zillertaler Schmankerln, erlesenen Weinen und vielem mehr.

„60.000 sind einfach zu viel“ – wie alles begann

„Im Jahr 2011 fuhren Franz Hauser und ich zum ersten Mal zu einem bekannten Blasmusikfestival nach Oberösterreich. Das Festival fand mitten auf einem Waldplatz statt, war urgemütlich und nett“, erzählt Organisator Gerhard Meister (Kassier-Stellvertreter des Blasmusikverbandes Zillertal). Grund genug für die beiden begeisterten Musiker, auch im nächsten Jahr wieder an diesem Festival teilzunehmen. Doch die Veranstaltung hatte sich verändert. „Vom Waldplatz war das Blasmusikfestival auf ein Brauereigelände verlegt worden. Aus ein paar tausend Besu-

cher*innen waren an die 20.000 geworden (2019 sogar 60.000, Anm.)“, zeigten sich die beiden Festivalbesucher enttäuscht. „Da uns das urige und gemütliche Ambiente des ursprünglichen Events fehlte, kam 2017 der Gedanke auf, ein Blasmusikfestival im kleinen Stil bei uns im Zillertal zu veranstalten, welches wir über den Blasmusikverband Zillertal organisieren konnten“, ergänzt Bürgermeister Franz Hauser (Obmann des Blasmusikverbandes Zillertal). „Immerhin sind im Blasmusikverband Zillertal 15 Blasmusikkapellen vertreten und somit ausreichend Mitglieder vorhanden, mit denen wir ein solches Festival umsetzen können“, erklärt er.

Nach zweijähriger Planung und der Gründung eines eigenen Festausschusses rollte 2019 die erste „Blechlawine“ in das Zillertal. 6.000 begeisterte Besucher*innen in vier Tagen. Ein fulminantes Blasmusikwochenende, das nur durch den Einsatz der Mitglieder der 15 Kapellen des Tales, durch die Unterstützung des Tourismusverbandes Mayrhofen-Hippach und durch die Unkompliziertheit der Gemeinde Mayrhofen realisiert werden konnte.

Qualität vor Quantität

„Uns ist wichtig, dass Qualität vor Quantität steht. Bei 2.000 Besu-

cher*innen am Tag ist Stopp. Wir wollen an dem gemütlichen und stimmungsvollen Charakter des Festivals festhalten. Dies war ja auch der ausschlaggebende Grund für die Blechlawine im Zillertal“, betonen Hauser und Meister.

Termin und Tickets

Alle Fans der Blasmusik sollten sich daher das lange Wochenende vom **8. bis zum 11. Juni 2023** im Kalender rot markieren. Der idyllisch gelegene Waldfestplatz in Mayrhofen fungiert wieder als Veranstaltungsort.

Tickets:

www.myzillertal.app/blechlawine
Gruppentarife auf Anfrage unter info@blechlawine.at.

Übrigens: Der Blasmusikverband Zillertal feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen und wird in seinem Jubiläumsjahr viele weitere Veranstaltungen organisieren, zum Beispiel Blechlawine am Berg, Blechlawine im Dorf im Rahmen des Bezirksmusikfestes in Mayrhofen, Benefizkonzerte ...

„Es macht einfach Spaß, wenn man sieht, wie begeistert das Publikum ist“, zeigen sich die beiden Gründer der Blechlawine zufrieden.

www.blechlawine.at

Erster Musikantenball des Blasmusikbezirkes Jennersdorf

Der Blasmusikbezirk Jennersdorf startete ein Projekt, mit dem Ziel, einen Musikantenball in die Heimatgemeinden der einzelnen Musikvereine zu bringen. Den ersten Halt dieser „Tour“ machte der Ball in der prall gefüllten Martinihalle von St. Martin an der Raab.

Musikalisch begleiteten die Lokalmatadore, welche auf den klingenden Namen „die Dorfbradler“ hören, den Ballabend und bedienten alle Geschmäcker von Schlager über Rock bis zu Klassikern aus der Blasmusik.

Eröffnet wurde dieses Spektakel von einem Jugendorchester, welches aus allen Vereinen des Bezirkes besteht.

Für den kulinarischen Hochgenuss sorgte der Hausverein. Die Marketender*innen des Bezirkes luden zu einem Rundblick auf die verschiedenen



Gemeinden mit feinsten Edelbränden und Likören ein. Eine Mitternachtseinlage in drei Teilen sorgte für den finalen Schlag. Die Stimmung war auf dem Höhepunkt.

Wir blicken auf eine rauschende Ballnacht zurück und hoffen, auch Sie bei unserem nächsten Musikantenball zu den begeisterten Besucher*innen zählen zu dürfen!
René Knebl

Bezirksstabführer tagen wieder

„Zusammenkommen ist ein Anfang, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt und Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“ (Henry Ford). Unter diesem Motto lud LStbf. Andreas Blutmager alle burgenländischen Bezirksstabführer, seine Stellvertreterin Sabine Mauersics sowie Ehrenbundes- und Ehrenlandesstabführer Gerhard Imre nach dreijähriger Pause wieder zur gemeinsamen Konferenz ein. Getagt wurde am 4. Februar in Neutal, wobei die Jahresplanung der Ausbildungs- bzw. Bewertungsveranstaltungen den zentralen Inhalt der Konferenz bildete.

In einem Vortrag erklärte Blutmager die wichtigsten Punkte, die eine Woche zuvor bei der Landesstabführerkonferenz in Wals bei Salzburg besprochen worden waren. Dabei verwies er neben den landesweiten Veranstaltungen auch auf das Bundesmusikfest in Wien, welches heuer am 9. Juni im Rahmen des ÖBV-Kongresses

stattfinden wird, ebenso auf den Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“ in Bischofshofen, welcher 2024 in der bereits bekannten Kategorie E und erstmals auch in der neuen Stufe D+2 durchgeführt wird.

Im eigenen Bundesland wird eine flächendeckende Ausbildung in Form von Einsteigerkursen für Stabführer*innen angeboten, welche in den Bezirken

Neusiedl, Mattersburg, Oberwart und Jennersdorf stattfinden werden. Damit soll der Grundstein gelegt werden, dass auch in Zukunft gut qualifizierte Stabführer*innen die burgenländischen Musikkapellen anführen. Neben Webinaren zu Musikkapellen im Straßenverkehr werden alle Marketender*innen am 22. April in Purbach zu einem gemeinsamen Tag eingeladen.



Stabführerprüfung 2022 in Draßmarkt



Festkonzert der Stadtkapelle Güssing

■ Nach zwei Jahren war es nun endlich wieder so weit. Die Stadtkapelle Güssing konnte zum traditionellen Festkonzert am Jahreswechsel einladen. Mit den strahlenden Klängen von „Hymnus lubilaeus“, komponiert zu Ehren von 100 Jahren Burgenland, startete der Musikverein seine musikalische Reise durch das breit gefächerte Programm.

Die musikalischen Höhepunkte waren ohne Zweifel die beiden programmatischen Werke „Hindenburg“ und „On the Wings of Pegasus“, deren Aufführung bereits beim Landeswertungs-

spiel für Konzertmusik im Herbst des letzten Jahres mit ausgezeichnetem Erfolg belohnt worden war. Das makellos gespielte Baritonsolo „The Story“ wurde dezent begleitet. Die Collage „EU. rope Landscapes“ von Albert Wieder ließ mit Motiven und Themen der Meister Johann Strauss, Richard Strauss und Ludwig van Beethoven aufhören. Der Kapellmeister-Stellvertreter führte die Musiker*innen sicher durch „Defying Gravity“. Bei „Mazel Tov!“ wurde an den Besuch der belgischen Partnerkapelle gedacht. Bei dem Medley „80er KULT(tour)“ und „Expresso & Tschianti“ blieb kein Fuß regungs-

los, ehe das Programm mit „Ein Leben lang“ geschlossen wurde.

Nach der Zugabe „Ich und mein Leben“ rundete, wie bereits zur Tradition geworden, der „Radetzky-Marsch“ zwei stimmungsvolle Konzertabende erfolgreich ab. Der Musikverein wurde mit schallendem Applaus und Standing Ovations für seine harte Probenarbeit ausgiebig belohnt.

Besonders erfreulich ist die Aufnahme von elf Jungmusiker*innen, die ihr erstes Konzert auf der Bühne mitmusizierten. Wir wünschen euch viel Spaß und eine tolle Zeit im Musikverein!



Musikerball 2023 des Musikvereines Großhöflein

■ Am 5. Jänner war es wieder so weit. Beim jährlichen Musikerball des Musikvereines im ausgebuchten Großhöfleiner Gemeindesaal wurde abermals ausgiebig getanzt, gefeiert und musiziert – und das bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Eröffnet wurde die rauschende Ballnacht von den Jungmusiker*innen mit einer schwungvollen Polonaise. Zu späterer Stunde folgten dann eine unterhaltsame Mitternachtseinlage, ein Ständchen der Musikant*innen sowie die Tombola, bei der wie immer tol-

le Preise verlost wurden. Die Gruppe „Orpheus“ sorgte dafür, dass die Tanzfläche stets voll war.

Der Musikverein freut sich über den gemeinsamen Start in das neue musikalische Jahr 2023 und bedankt sich bei allen Gästen für das Mitfeiern!

Bühne frei für Groß und Klein

■ Nach zwei Jahren Pause konnte der Musikverein Neusiedl bei Güssing endlich wieder sein traditionelles Weihnachtskonzert am 8. Dezember abhalten. Die musikalische Leitung hatte erstmals der neue Kapellmeister Christian Zach-Schober. Neben den aktiven Musiker*innen des Vereines stand diesmal auch die Mini-Blasmusik des Musikvereines im Vordergrund. Seit Oktober letzten Jahres musizieren sie alle zwei Wochen gemeinsam mit Musikschullehrer Tobias

Winter, BA, in unserem Probenlokal und üben das Zusammenspiel. Somit war es naheliegend, dass die jungen Künstler*innen auch beim Weihnachtskonzert ihr Können zeigen sollen. Zuerst aber hatten sie ihren Spaß beim Fotoshooting für die Einladung zum Konzert. Darauf sind die Jungmusiker*innen als Musik-Engerl zu sehen. Wir hoffen, dass sie fleißig weiterproben und dies nicht der letzte gemeinsame Auftritt von Groß und Klein war.



Blasmusikakademie JUNIOR 2023

So., 20., bis Fr., 25. August 2023
JUFA Neutal****

Frühbucherbonus bis 3. April!

Alle Infos:



Bariton 54L und Tenorhorn 47WL4
in „Brushed“-Ausführung

Brandneuer Look für zwei Klassiker



Zurückhaltend elegant und gleichzeitig doch absolute Eyecatcher – so präsentieren sich das Bariton 54L und das Tenorhorn 47WL4 mit gebürstetem Korpus. Neben der exklusiven Veredelung, die erstmals für Miraphone Blechblasinstrumente verfügbar ist, stellt das 4. Ventil beider Modelle, das sowohl von links wie auch von rechts bedienbar ist, eine Besonderheit dar. Die durchgängig leichte Ansprache sowie die exzellente Intonation in allen Registern lässt Musikerherzen seit jeher höherschlagen.

Erlebe die Perfektion!

Miraphone eG · Traunreuter Str. 8 · 84478 Waldkraiburg · www.miraphone.de

Jungmusikerehrung 2023

■ In feierlichem Rahmen wurden am 4. Februar erfolgreiche Jungmusiker*innen für ihre musikalischen Leistungen von dem Burgenländischen Blasmusikverband (BBV) und Jugendlandesrätin Daniela Winkler ausgezeichnet.

Die Ehrung ist ein Zeichen der Wertschätzung für die Leistung der jungen Musiker*innen. Die Blasmusik hat im Burgenland eine hohe Bedeutung. Sie nimmt eine verbindende Rolle ein und ist ein Teil unserer Kultur sowie unserer

Identität. Damit das so bleibt, brauchen wir viele begeisterte Musiker*innen, die einerseits die Musikschulen besuchen und andererseits natürlich auch aktiv in den Musikvereinen spielen.

Ausgezeichnet wurden 54 Musiker*innen, die das Leistungsabzeichen in Silber, und zwölf, die jenes in Gold absolviert hatten. Der Erwerb der Abzeichen dient der Hebung des musikalischen Ausbildungsstandes. Die Prüfung ist sehr umfangreich. Sie besteht aus

einem theoretischen und einem praktischen Teil.

Die Ehrungen fanden im Festsaal der Wirtschaftskammer Burgenland in Eisenstadt statt. Sie wurden von dem Landesjugendreferat Burgenland sowie dem BBV organisiert. Seitens des BBV wurden die Ehrungen von Landesobmann Peter Reichstädter und Landesjugendreferent Márton Ilyés durchgeführt. Der BBV gratuliert allen Ausgezeichneten recht herzlich.



Ausgezeichnete
erfolgreiche
Jungmusiker*innen

Jungmusikertag des Bezirkes Güssing

■ Beim diesjährigen Jungmusikertag des Blasmusikbezirkes Güssing am 4. Februar musizierten rund 70 Jungmusiker*innen im Probenlokal der Stadtkapelle Güssing.

Musiker*innen, die bereits zwei Lernjahre in der Musikschule hinter sich gebracht hatten, machten mit.

Die Jungmusiker*innen freuten sich sehr, endlich wieder gemeinsam proben zu können. Musik kennt bekanntlich keine Grenzen. Dies zeigte auch der prall gefüllte Probenraum mit vielen Nachwuchsmusiker*innen der umliegenden Musikvereine.



Nach einem gemeinsamen Probenstag konnten sich die Gäste vom Können der Jugend in einem tollen Abschlusskonzert überzeugen.

Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei. Sie erlebten einen schönen musikalischen Tag.

Bezirksversammlung im Sinn des Austausches

Am 21. Jänner fanden sich zahlreiche Vereinsfunktionär*innen aus dem Musikbezirk Spittal im Kultursaal der Gemeinde Heiligenblut ein, um an der traditionellen Bezirksversammlung teilzunehmen und Wissenswertes aus den verschiedensten Fachbereichen für ihre Vereinsarbeit mitzunehmen. Langjährige Bezirksfunktionär*innen wurden in diesem Rahmen für ihre Tätigkeiten geehrt.

Zahlreiche Musiker*innen nahmen an der Versammlung teil. Als Auftakt wurden aktuelle Themen und Inhalte rund um unser Blasmusikwesen in den einzelnen Fachgruppengesprächen erarbeitet und diskutiert. Danach fand die offizielle Bezirksver-

sammlung statt. Ehre, wem Ehre gebührt: Für besondere Verdienste rund um unser Blasmusikwesen wurden Reinhard Schneeberger und Markus Zaiser mit dem KBV-Ehrenzeichen in Gold gewürdigt. Johanna Unterzacher-Gruber, Melanie Aschbacher, Stefanie Glabischnig, Daniela Lerchster, Christian Kramser und Manfred Filzmaier wurden mit der ÖBV-Verdienstmedaille in Silber geehrt.

Musikmeister Josef Schmidl hielt einen Motivationsvortrag. Dabei konnten wir in die verschiedensten Bereiche der Militärmusik und ihre Aufgaben eintauchen. Ein herzlicher Dank ergeht an die Musiker*innen der Trachtenkapelle Heiligenblut, die sich um



Stefan Süssenbacher, Melanie Aschbacher, Reinhard Schneeberger (v. l.)

die Organisation vor Ort gekümmert haben. Am 27. Mai findet das Bezirksmusikertreffen 2023 in Heiligenblut statt. Der Bezirksvorstand freut sich auf viele Begegnungen im Sinn des Blasmusikwesens für den Musikbezirk Spittal.



V. l.: Michael Fellner (Obmann von Heiligenblut), Stefanie Glabischnig, Manfred Filzmaier, Reinhard Schneeberger, Markus Zaiser, Daniela Lerchster, Stefan Süssenbacher (Landesobmann)

L

QUALITÄT BIS INS
DETAIL DURCH
HANDGEMACHTE
BLECHBLASINSTRUMENTE

STÜTZPUNKTHÄNDLER DER FIRMEN
FRANK HAMMERSCHMIDT
ALEXANDER MAINZ

Lechner

ERZEUGUNG VON BLASINSTRUMENTEN

A 5500 Bischofshofen, Gaisbergsiedlung 7
Tel. 06462/2338, www.musik-lechner.com

MUSIKHAUS
Lechner

Bischofshofen, Raiffeisenstr. 16
Tel. 06462/3518
Mo geschlossen · Di - Fr 8.30 - 12
und 14 - 18 Uhr · Sa 9 - 16 Uhr
www.musik-lechner.com

Große Freude
beim Musikverein
über das
Neujahrskonzert



MV Möchling-Klopeiner See: Neujahrskonzert

■ Nach zweijähriger Pause durfte der Musikverein Möchling-Klopeiner See wieder zu seinen traditionellen Neujahrskonzerten einladen. Unter dem Motto „Ein Wiederhören“ war das K3 zweimal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit einem bunten Programm wurde das Publikum verwöhnt. Als Highlight stand das Cello-Konzert von Friedrich Gulda auf dem Programm. Der junge Kärntner Solist Aleksander

Simic verzauberte mit seiner Virtuosität die Zuhörer*innen. Des Weiteren glänzten unter der musikalischen Leitung von Klaus Kniely sämtliche Musiker*innen, allen voran auch das Schlagwerkregister, welches eine Solonummer zum Besten gab. Für den Musikverein, welcher im Jahr 2022 sein 40-jähriges Bestehen gefeiert hatte, waren die beiden Konzerte am 1. und 6. Jänner somit ein voller Erfolg.



Solist Aleksander Simic

Schwungvoller Jahresauftakt der Stadtkapelle Klagenfurt

■ Am 22. Jänner lauschten im Konzerthaus Klagenfurt zahlreiche Gäste den unterhaltsamen Klängen der Stadtkapelle Klagenfurt.

Beim abwechslungsreich gestalteten Programm war für alle Besucher*innen etwas dabei: Traditionelle Klänge wie der flotte „Florentiner Marsch“, Robert-Stolz-Medleys mit weltbekannten Melodien und „Second Suite for Band“ von Alfred Reed standen auf dem Programm. „Aushilfsschmied“ Felix durfte bei der von Josef Strauss komponierten Polka française „Feuer-

fest!“ sogar den Ambos schwingen. Als charmanter und äußerst unterhaltender Moderator fungierte Wolfgang Heigl, Saxophonist der Stadtkapelle Klagenfurt. Er begrüßte fast 600 „Ehrengäste“ sowie die zahlreich erschienenen VIPs aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Der Blickfang dieses Vormittags waren die 15 Musikerinnen, die mit nagelneuen Werner-Berg-Dirndl von Trachten Strohmaier Klagenfurt ausgestattet worden waren. Besonders die eigens angefertigte, in Wörthersee-

Türkisblau getauchte Schürze unterstrich das perfekte Gesamtoutfit des Bläserorchesters. Somit sind die Musiker*innen nicht nur musikalisch, sondern auch optisch eine Einheit.

Die Stadtkapelle erleben

Der Musik von der Stadtkapelle Klagenfurt können Sie wieder am 28. Mai beim ORF-Frühshoppen „120-Jahre-Jubiläum der Trachtenkapelle Heiligenblut“ und am 8. Juli beim Open-Air-Konzert im Burghof Klagenfurt lauschen.



Die Stadtkapelle Klagenfurt veranstaltete ihr Neujahrskonzert zum ersten Mal als Matinee. Der Blickfang dieses Vormittags: die Musikerinnen in ihren neuen Dirndl.



Ehrenpreis der Landeshauptfrau an Musikvereine

Am 12. Jänner wurden im Haus der Musik in Grafenwörth die Ehrenpreise von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner verliehen.

Dabei ehrte das Land Niederösterreich Mitgliedskapellen des NÖBV, die sich regelmäßig und erfolgreich an den Marsch- bzw. Konzertmusikbewerben beteiligt hatten. 68 der aktuell 493 Mitgliedskapellen des NÖBV erfüllten die Anforderungskriterien und entsandten Vertreter*innen nach Grafenwörth.

NÖBV-Obmann Bernhard Thain be-

tonte in seiner Ansprache: „Es freut mich ungemein, dass wir diese Verleihung nun durchführen können. Man sieht, wie wichtig den Musikvereinen diese Auszeichnung ist und dass euer beständiges Tun Anerkennung findet.“ Die Musikvereine wurden auch von den politischen Vertreter*innen ihrer Gemeinden begleitet, was Thain besonders freute, da diese damit ihre Wertschätzung der Blasmusik gegenüber zeigten.

„Die Preisträger*innen machen Niederösterreich noch liebens- und le-

benswerter“, betonte Mikl-Leitner. Die Blasmusikkapellen seien eine musikalische Visitenkarte. „Sie leisten eine tolle Jugend- und Nachwuchsarbeit, sind doch über 50 Prozent der Mitglieder unter 30 Jahre alt. Hier werden junge Menschen an der Hand genommen und in das Zusammenleben in der Gesellschaft integriert. Hier wird gezeigt, dass Blasmusik cool ist und immer im Trend liegt. Sie stehen für gelebtes Miteinander und sind ein großes Vorbild für ehrenamtliches Engagement“, erklärte sie abschließend.



Foto: NLK Burchhart

Schloss Zeillern: Land investiert in Ausbau und Modernisierung!

Frohe Botschaft gibt es für alle Musikant*innen in Niederösterreich. Die Räumlichkeiten im Schloss Zeillern werden umfassend modernisiert und mit einem auch für große Gruppen geeigneten neuen Veranstaltungssaal inklusive Konzertakustik, Unterrichts- und Einspierräumen, Instrumentenlager sowie barrierefreier Zugänge zu den Konzertsälen und den Probenräumen ergänzt bzw. aufgewertet. Nach dem Umbau wird die Möglichkeit für einen ganzjährigen Probenbetrieb, neue Kooperationen und Vermietun-

gen bestehen. Die geschätzten Projektkosten belaufen sich auf 8,4 Millionen Euro.

„Der Ausbau des Gesamtangebotes mit einem zeitgemäßen großen Veranstaltungssaal unterstreicht den gesellschaftlichen und kulturellen Stellenwert der Blasmusik in Niederösterreich“, erklärt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. „Damit werden wir für die kommenden Jahrzehnte wieder ein modernes, sehr funktionales Schulungszentrum erhalten“, freut sich auch NÖBV-Landesobmann Bernhard Thain.



Foto: NLK Pfeifer

Die Juroren (sitzend, von links): Günter Weiß, Johannes Distelberger, Richard Jauk; stehend, von links: Carina Berger, Gabriela Scherzer, Fritz Prager, Jürgen Fischer, Johann Kralicek, Stefan Grübl, Erwin Strondl, Karl Stütz, Lorenz Hofbauer, Martin Kaburek, Christian Artner, Astrid Süß, Sandra Birbach



Konzertmusikbewertung in Gmünd

Am 13. November 2022 führte die BAG Gmünd wieder die Konzertmusikbewertung nach Corona durch. Zehn Mitgliedskapellen traten an. 2023 ist ein Jubiläumsjahr der BAG Gmünd: Sie wird am 24. März 50 Jahre alt. Dieses Jubiläum wird mit einem Festkonzert am 30. September gefeiert, gestaltet vom Bezirksorchester der BAG Gmünd.

Im Jahr 1963 entstand die BAG Waldviertel mit den Bezirken Gmünd, Horn Waidhofen an der Thaya und Zwettl. Am 24. März 1973 löste sich der Bezirk Gmünd aus ihr und wurde eine eigene BAG mit damals 14 Mitgliedskapellen. Bezirksobmann war Dir. Roman Schafleitner, Bezirkskapellmeister war Otmar Tomaschek.

Bereits ab 1974 fanden in der BAG Gmünd – abgesehen von Corona – alle Jahre Konzert- und Marschmusikbewertungen, ab 1991 das Spiel in kleinen Gruppen und ab 1999 das Weisenblasen statt. Derzeit hat die BAG Gmünd wieder 14 Mitgliedskapellen. Seit dem Jahr 2009 leitet sie Karl Stütz als Bezirksobmann. Bezirkskapellmeister ist seit 2021 Stefan Grübl.

Gerhard Forman ist neuer Landeskapellmeister

Der langjährige NÖBV-Landeskapellmeister Manfred Sternberger musste leider aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zurücklegen. Sein Nachfolger ist Mag. Gerhard Forman. Am 18. Jänner 2023 wurde er als Landeskapellmeister in den Vorstand des NÖBV kooptiert. Forman, geboren 1971, spezialisierte sich nach seinem Studium an der Musikuniversität Wien, bei dem er das Horn erlernte, auf Ensembleleitung. Er ist seit

1999 Musikschulleiter im Musikschulverband Retzer Land. Dort unterrichtet er Horn, Dirigieren, Ensemble und Orchester.

Neben seiner Tätigkeit an der Musikschule war Forman 15 Jahre lang auch an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig. Er unterrichtete in den Bereichen Lehrpraxis sowie Didaktik für Blechbläser*innen. Forman war bis 2018 mehr als 20 Jahre lang Dirigent der Stadtkapelle Retz in der Stufe D mit zwei Teilnahmen an Landeswertungsspielen. Als Stabführer leitete er den Musikverein in der Stufe E mit Bewertungen von bis zu 99 Punkten.

Forman ist auch Gründer und Leiter des SBO Retz. Er führte es zu mehreren Preisen

bei Wettbewerben im In- und im Ausland.

Seine Begeisterung für die Blasmusik und sein Engagement für junge Musiker*innen zeigen sich auch in seiner 15-jährigen Tätigkeit als Landesjugendreferent des NÖBV sowie in seiner aktuellen Funktion als Bundesjugendreferent-Stellvertreter bzw. Leiter der Musikkommission der ÖBJ.



Mag. Gerhard Forman



Der NÖBV bedankt sich auf das Allerherzlichste bei Manfred Sternberger für seine langjährige Tätigkeit und wünscht Mag. Gerhard Forman in seiner neuen Funktion alles Gute.



OBERÖSTERREICHISCHER
BLASMUSIKVERBAND

www.oee-bv.at

OBERÖSTERREICH

Oberösterreichischer Blasmusikverband
Promenade 33, 4020 Linz, Tel. 0732/775440

Redaktion: Nico Sperl
nico.sperl@oee-bv.at

www.oee-bv.at

KlariSax – den Rhythmus hautnah erleben!

Referent Robert Müllner fasst seine Eindrücke zusammen: „**Den Groove, das Timing, den Rhythmus hautnah erleben** – das war das Motto beim Workshop ‚KlariSax & Rhythm‘ am letzten Jännerwochenende in der LMS Grieskirchen. Rund 20 Klarinettenist*innen und Saxophonist*innen versammelten sich, um mit einer professionellen Rhythmusgruppe einige Stücke im Format einer Big Band zu erarbeiten.

Anna Maurer (Piano), Christian Steiner (Bass) und Michael Leibetseder (Drums) fanden sofort das perfekte Timing und den richtigen Sound, der für den weiteren Workshop die Basis legte. **Ihre Erfahrung und ihre Coolness brachten sofort ein Grinsen in alle Gesichter.**

Nicht nur im Bläusersatz, sondern auch mit Improvisationen – animiert und inspiriert von den beiden anderen Referenten Peter Rohrsdorfer und Bernhard Parkfrieder sowie von mir – konnten die Musiker*innen experimentieren. Ich kann aus Erfahrung sprechen. Es fühlt sich unfassbar toll an, als Bläser*in unmittelbar neben der Rhythm-Section zu spielen. Man erlebt die Musik viel intensiver und genauer, als man es sonst von Playalongs kennt.

Unsere Workshop-Teilnehmer*innen machten ihre Sache wirklich toll. Mit **zunehmender Spieldauer wurde die Gruppe immer mehr Eins**. Genau das braucht eine gute Big Band.

Ihren großen Auftritt hatten die Musi-

ker*innen bei der Verleihung der Leistungsabzeichen, bei der sie den über-vollen Saal vollends begeistern konnten. Dieses Band-Erlebnis war bestimmt für alle eine einzigartige Erfahrung, die uns zuversichtlich auf ein KlariSax & Rhythm Volume 2 blicken lässt.“



Foto: Christoph Müllböck

**BLECH
LAWINE
3.0**

08. – 11. JUNI 2023
WALDFESTPLATZ MAYRHOFEN
WWW.BLECHLAWINE.AT

ZVR 236011278

HERGOLSHÄUSER MUSIKANTEN | WALTER GRECHENIG & SEINE FEGERLÄNDER | KAISERMUSIKANTEN | EINE KLEINE DORFMUSIK |
BRAUHAUS MUSIKANTEN | BLASKAPELLE CESKA | FRANZ POSCH UND SEINE INNBRÜGGLER | INNSBRUCKER BÖHMISCHE |
ALLGÄU 6 | VIERBLECH | 6ER BLAS | MUSIKATZEN | UVM.

Änderungen vorbehalten.

Die Tickets zur BLECHLAWINE 3.0 sind online auf myzillertal.at buchbar sowie in den Büros des Tourismusverband Mayrhofen-Hippach erhältlich.

75 JAHRE
Blasmusikverband
Zillertal



Bläserakademie im März



Masterclasses Oboe & Posaune

Die Masterclasses haben sich als fixer Bestandteil der Bläserakademie etabliert. Mit Andreas Mendel, dem Solo-Oboisten des Bruckner Orchesters Linz, war im Jänner nach den Philharmonikerinnen Karin Bonelli auf der Flöte und Sophie Dervaux auf dem Fagott der nächste hochkarätige Referent zu Gast in der Bläserakademie.

Vielen Dank an Andreas Mendel sowie Korrepetitor Stefanos Vasileiadis für die vielen inspirierenden Impulse und die zahlreichen Tipps zu Atmung und Stütze.

Im März freuen wir uns auf den niederösterreichischen Tonkünstler Andreas Eitzinger, der sich für unsere Posaunist*innen einen ganzen Tag lang Zeit nimmt, um mit ihnen die Technik am Instrument zu verfeinern und zu verbessern.

Um bei der Masterclass genügend Zeit für jede(n) Einzelne(n) zu haben, ist die aktive Teilnahme auf zwölf Personen begrenzt. Die passive Teilnahme ist unbegrenzt möglich! Wir freuen uns auf euch!



Masterclass Posaune

Samstag, 4. März
LMS Hartkirchen
Referent: Andreas Eitzinger



blaeserakademie.ooe-bv.at

Social Media – I like! – schnelle und unkomplizierte Tipps & Tricks für deinen persönlichen Auftritt in den Sozialen Medien

Die bekannte ORF-Moderatorin Nina Kraft ist auch in den Sozialen Medien aktiv und gibt uns regelmäßig Einblicke in ihre Arbeit. Bei unserem Seminar zeigt sie uns, wie wir uns persönlich ganz einfach und unkompliziert in den Sozialen Medien präsentieren können.



Montag, 20. März
19.00 Uhr
LMS Bad Schallerbach
Referentin: Nina Kraft

#gehtjoeh Posts und Likes ganz nebenbei! Stressfreie Social-Media-Arbeit für Vereine

Steht bei Nina Krafts Social-Media-Seminar die eigene persönliche Präsentation in den Sozialen Medien im Vordergrund, wird bei #gehtjoeh die Vereinsarbeit in den Mittelpunkt gestellt. Vieles wurde probiert, vieles ging daneben. Zahlreiche Vereine sind nach wie vor auf der Suche nach der eigenen Online- und Bewegtbild-Strategie. Welche Plattform macht wirklich Sinn? Wie schaffen wir es, wöchentliche Posts und Likes ohne Stress zu erstellen? Das verrät uns LT1-Geschäftsführer Dietmar Maier in diesem Seminar.



Donnerstag, 30. März
LT1-Studio Linz
Referent: Dietmar Maier

Fotos: Roman Rindberger, Ines Thomsen, Zoe Goldstein

Landespolizeidirektion
Oberösterreich

VEREIN FREUNDE DER
POLIZEIMUSIK OÖ

Galakonzert

Polizeimusik Oberösterreich

Donnerstag, 30. März 2023

Brucknerhaus Linz

Musikalische Leitung: Robert Wieser

Beginn: 19:30 Uhr

Ticketpreis: € 20,-

Kartenvorverkauf unter www.brucknerhaus.at oder bei der Abendkassa.

QR Code für Ticketshop

Raiffeisen
Oberösterreich

Am Veranstaltungsort werden Fotos angefertigt. Mit der Teilnahme nehme ich zur Kenntnis, dass Fotos, auf denen ich abgebildet bin, zu Zwecken der Dokumentation der Veranstaltung veröffentlicht werden können. Es gelten die zum Zeitpunkt der Veranstaltung aktuellen Covid-19 Sicherheitsbestimmungen.

Young Symphonic Winds: Von einer verrückten Idee zu einem hochkarätigen Klangkörper

Die Young Symphonic Winds sind ein Projektorchester, das 2022 von Bundesjugendreferent-Stellvertreterin Katrin Fraiß gegründet wurde, um musikbegeisterte junge Menschen zu einem symphonischen Klangkörper zu vereinen. Schon vor Jahren wurde die utopische Idee geboren, junge Leute projektweise aus dem ganzen Bundesland zusammenzubringen, um auf höchstem Niveau miteinander zu musizieren. Die ersten Reaktionen waren: Kostet zu viel Geld, Mangelinstrumente werden die große Besetzung verhindern, Interessierte für symphonische Blasmusik sind zu wenig vorhanden,

von Corona gar nicht zu sprechen. Und dennoch war es 2022 so weit. Der erste Versuch einer Probenphase konnte durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Salzburger und des Pongauer Blasmusikverbandes über die Bühne gehen. Eine Gruppe von knapp 50 motivierten Jugendlichen versammelte sich zu vier intensiven Projekttagen, in denen nicht nur erstklassig musiziert wurde, sondern auch Freundschaften fürs Leben geknüpft wurden. Die Resonanz des Publikums auf das Abschlusskonzert war enorm. Der Ruf nach einem Folgeprojekt wurde immer lauter. Mittlerweile

darf das Orchester auf einige Sponsor*innen zählen. Durch Förderungen des Landes Salzburg und der EU im Jänner 2023 konnte es ein weiteres höchst erfolgreiches Projekt realisieren.

Magdalena Schober

DIE FAKTEN

- Alle im Alter von 16 bis 30 Jahren können sich für Projekte anmelden
- Mindestanforderung: Leistungsabzeichen in Silber
- Probenphase mit Unterbringung: jährlich von 2. bis 6. Jänner
- Konzert: jährlich am 6. Jänner



Abschlusskonzert des Universitätslehrganges für Blasorchesterleitung

Die sieben Teilnehmer*innen des berufsbegleitenden Universitätslehrganges für Blasorchesterleitung präsentierten sich bei ihrem Abschlusskonzert am 4. Februar im Max-Schlereth-Saal der Universität Mozarteum Salzburg. Der viersemestrige Lehrgang (Leitung: Martin A. Fuchsberger) startete im März 2022 und wird vom Land Salzburg finanziert. Für das Orchester des Abschlusskonzertes

konnten die Militärmusik Salzburg und 15 Studierende der Universität gewonnen werden. Auf dem Programm standen Werke von Richard Strauss, Franz von Suppè, Nikolai Rimski-Korsakow, Jakob Gruchmann, Bedřich Smetana, Claude Debussy, Edward Elgar, Franco Cesari, Alfred Reed und Philip Sparke. Als Solist auf der Posaune überzeugte Marián Obtrlík die Besucher*innen. Die

Absolvent*innen Christian Binder, Andreas Kapellner, Young-Ah Kim, Rudolf Lachmayer, Christian Löffler, Bernhard Thain und Andreas Wimmer begeisterten das Publikum und wurden mit lang anhaltendem Applaus belohnt. Die erfolgreiche Kooperation mit dem Mozarteum wird weitergeführt. Im März 2023 startet der dritte Durchgang des Lehrganges für Blasorchesterleitung.



Foto: EMV Salzburg

Neujahrskonzert 2023 des Eisenbahner-Musikvereines Salzburg

■ Nach zweijähriger coronabedingter Pause zündete das große Blasorchester des Eisenbahner-Musikvereines Salzburg am Neujahrstag 2023 im großen Saal des Salzburg Congress ein wahrlich musikalisches Feuerwerk. Unter der versierten und dynamischen Leitung von Kapellmeister Andrzej Kucharski begeisterten die fast 60 Musiker*innen mit ihren schmucken Uniformen und ihrem gekonnten Spiel das

Publikum im fast restlos gefüllten Saal. In Anwesenheit von Salzburgs Vizebürgermeister Bernhard Auinger und zahlreichen Ehrengästen erklangen Melodien von Johann Strauss, Franz von Suppé, Julius Fučík und zeitgenössischen Komponisten der Blasmusik wie James Barnes und Steven Reineke. Den Abschluss des zweistündigen Konzertes bildete traditionell der „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauss,

wobei Kucharski den Dirigentenstab an Josef Schwarzwald, den neuen Ehrenmusiker des Eisenbahner-Musikvereines, weiterreichte. Der 81-jährige Klarinettist und ehemalige Lokführer der ÖBB beendete nach 65 Jahren der Mitwirkung in allen musikalischen Gruppierungen des Eisenbahner-Musikvereines seine Karriere. Wir sagen: „Danke!“

Manfred Mundel

Jahreshauptversammlung der TMK Obertrum

■ Am 23. Oktober fand die Jahreshauptversammlung der Trachtenmusikkapelle Obertrum statt. Nach dem erfolgreichen Fest zum 125. Jubiläum

war es wieder an der Zei, einen neuen Obmann zu wählen und somit Amanus Feiel zu entlasten. Freudig dürfen wir unser Obmann-Team vorstel-

len. Die Aufgaben teilen sich unsere Querflötistin Isabella Strasser, unsere Klarinettistin Katrin Neher und unser Schlagzeuger Günther Schaumburger. Nicht nur der Obmann wurde entlastet: Kapellmeister Reinhold Wieser übergab sein Amt an Martin Wirthstätter. Auch der Ausschuss verjüngte sich gewaltig mit einem Altersdurchschnitt von 30 Jahren.

In die Musiker- bzw. Marketenderinnenpension durften wir diesmal vier Musiker und zwei Marketenderinnen verabschieden. Alles Gute für die Zukunft!

Nach dieser intensiven Jahreshauptversammlung ließen wir den Tag noch gemütlich ausklingen und freuen uns auf ein neues Vereinsjahr.



TMK Obertrum

Foto: Bernhard Seidl



Ein halbes Jahrhundert für die Blasmusik

■ Im Rahmen der Generalversammlung der TMK Ottendorf konnte an zwei Musiker eine besondere Auszeichnung vergeben werden: das Ehrenzeichen in Gold für 50 Jahre.

Gerhard Auner begann seine Karriere am 1. September 1972 mit der Trompete. Anfang 1990 wechselte er auf das Bassflügelhorn und spielt seither

die Euphoniumstimme. Auf Gerhard ist stets Verlass. Er zählt zu den fleißigsten Mitgliedern des Vereines. Ein besonderer Zufall ist, dass er genau am Antonitag Geburtstag hat. Diese Gelegenheit nutzten seine Musikkolleg*innen, um mit ihm beim Kirtag in Ottendorf zu feiern. Abseits der Musik ist Gerhard gerne auf seinem Mo-

torrad mit den Motorradfreunden aus der TMK Ottendorf unterwegs.

Siegfried Gosch ist seit dem 8. Dezember 1972 mit seinem Flügelhorn ein aktives Mitglied der TMK Ottendorf und seit 1980 in der Artillerie-Traditionskapelle Von der Groeben tätig. Seit 1983 übt er verschiedene Tätigkeiten im Vereinsvorstand dieses Klangkörpers aus. Von 1990 bis 1998 war er Stabführer-Stellvertreter, seit 1998 ist er Stabführer der TMK Ottendorf. Zusätzlich ist Siegi seit 2016 Bezirksstabführer im MB Fürstenfeld. Bisher hat er 22 Stabführer im Bezirk ausgebildet, die fast alle die Stabführerprüfung mit Auszeichnung abgelegt haben.

Harald Maierhofer



BezObm. Thomas Prenner, Siegfried Gosch, Gerhard Auner, Obm. Bernhard Posch, Bgm. Ewald Deimel

Polizeimusik Steiermark

■ Die Polizeimusik Steiermark startet mit zwei musikalischen Höhepunkten in das neue Jahr. Am 17. März konzertieren die Musiker*innen unter Kpm. Christoph Grill in der Mehrzweckhalle Weinitzen. Das Publikum erwartet ab 19.30 Uhr ein magischer Abend mit zahlreichen Premieren und musikalischen Leckerbissen. Den Musiker*innen wurden von Siegmund Andraschek Hits wie „Master Blaster“, „Sway“ und „Let's get loud“, die an diesem Abend zum ersten Mal zu hören sein werden, auf den Leib geschrieben. Gesänglich unterstützt wird das Orchester von zwei Sängerinnen und dem aus The Voice of Germany bekannten Matthias Nebel.

23.03.2023

Verzaubert wird das Publikum auch sechs Tage später. Ein magisches Datum mit magischen, musikalischen Momenten: Die Polizeimusik Steiermark lädt am 23. März um 19.30 Uhr zum Galakonzert in die Säle der Arbeiterkammer Steiermark in Graz ein. Wie in der Magie üblich, wird noch nicht mehr verraten. Zwei verzaubernde Abende sind garantiert.

Lassen Sie sich die Magie der (Polizei-)Musik nicht entgehen!

Karten unter: LPD-ST-Polizeimusik@polizei.gv.at





Grosses Finale des Platzkonzertes im Livestream

■ Nach neun erfolgreichen Konzerten fand im Studio 3 des ORF Tirol die Abschlussveranstaltung statt.

Neun Bezirke, neun Konzerte mit neun Kapellen – das waren die Rahmenbedingungen für das Veranstaltungskonzept „Platzkonzert im Livestream“, eine Kooperation des ORF Tirol und des Blasmusikverbandes Tirol.

Von Oktober 2021 bis November 2022 zeigten die Musiker*innen der Kapellen, die daran teilnahmen, ihr Können. Alle Konzerte wurden live im Internet übertragen und konnten eine Woche lang auf der Homepage des ORF angeschaut werden. Der Mitschnitt wurde jeweils zwei Tage später in der Radiosendung

„Musikanten spielt's auf“ ausgestrahlt. Im Jänner waren alle zum Abschluss erneut ins Studio 3 eingeladen. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Klarinettenensemble „Holzwurm“. Für die passenden Worte sorgte, wie

schon bei den Konzerten selbst, Peter Kostner. Mit Spannung erwartet wurde die Bekanntgabe der Sieger. Denn jene Kapellen, deren Konzerte die meisten Hörer*innen erreicht hatten, durften sich über tolle Sachpreise freuen.

DIE GLÜCKLICHEN GEWINNER

- 1. Preis: **Musikkapelle Matri in Osttirol**
Instrument im Wert von 3.000 Euro
- 2. Preis: **Bundesmusikkapelle Schlitters**
Gutschein für die Anschaffung einer Tracht im Wert von 800 Euro
- 3. Preis: **Bundesmusikkapelle St. Ulrich am Pillersee**
Gutschein für die Anschaffung von Noten im Wert von 400 Euro



Feierliche Angelobung

■ Tiroler Musikkapelle und Schützenkompanie gestalteten die Angelobung von Bundespräsident Alexander Van der Bellen in der Bundeshauptstadt.

Die Mitglieder der Traditionsverbände aus Tirol sorgten am 26. Jänner für ein starkes Zeichen aus Tirol in Wien. Zur Angelobung von Van der Bellen reisten sie in die Bundeshauptstadt, um ihm einen besonderen Gruß aus seiner Heimat zukommen zu lassen: den Landesüblichen Empfang.

Durchgeführt wurde er im Anschluss an den militärischen Festakt auf dem Heldenplatz in Wien von der Schützenkompanie Ried-Kaltenbach, der Bundesmusikkapelle Ried-Kaltenbach und Fahnenabordnungen der Tiroler Traditionsverbände. Auch der Blasmusikverband Tirol war durch Obmann Elmar Juen vertreten.

Der Landesübliche Empfang des Bundeslandes Tirol kommt nur zu offiziellen Anlässen zur Anwendung. Er leitet sich aus der Tradition des kaiserlichen Österreich ab, nach der hohe Ehrengäste willkommen geheißen werden. Nach der Gründung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien entwickelte sich aus dieser Begrüßungszeremonie der Landesübliche Empfang und somit eine einzigartige Tiroler Tradition. Tirol ist das einzige Bundesland Österreichs, welches solche Empfänge durchführt.



FOTO: SVT



FOTO: ANNETTE BURKHARDT



FOTO: FOTO: HOER

Tiroler Bläserwoche 2023

Musizieren - Dirigieren - Arrangieren

Du möchtest dich auf deinem Instrument weiterentwickeln? Hast Lust, auch einmal am Dirigentenpult zu stehen oder dein Lieblingsstück für deine Besetzung zu arrangieren? Dann ist die Bläserwoche genau das Richtige für dich! Hervorragende Referent:innen und ein buntes Rahmenprogramm inklusive Gastauftritt bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten erwarten dich!



Wann: Montag, 10. Juli bis Freitag, 14. Juli 2023

Wo: am Tirol Bildungsinstitut Grillhof in Vill

Anmeldungen sind schon jetzt über www.blasmusik.tirol möglich!
Wir freuen uns auf dich!

www.blasmusik.tirol



Neujahrsempfang 2023

Der Vorarlberger Neujahrsempfang am 18. Jänner im Vinomnasaal in Rankweil statt.

Die Festrede „Gewonnen wird im Kopf – Mental stark in der Musik wie Profi-Sportler!“ hielt Diplomsportwissenschaftler Clemens Maria Mohr (Mentaltraining & Persönlichkeitsentwicklung).

Rückblicke und Ausblicke

Landesobmann Wolfram Baldauf nutzte den Neujahrsempfang, um die anwesenden Musiker*innen, die Vertreter*innen aus Politik, Kultur und Wirtschaft, die Freund*innen und die Gönner*innen auf die Erfolge der Vorarlberger Blasmusikszenen und die ho-

hen Auszeichnungen der vielen Geehrten hinzuweisen. Baldauf gab auch Auskunft über die Planungen des Vorarlberger Blasmusikverbandes für das kommende Verbandsjahr.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner überreichte Grußworte und Neujahrswünsche des Landes Vorarlberg und gratulierte zu den Erfolgen des vergangenen Jahres.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Gruppe „d'Übersaxner“. Der Stehempfang wurde von der Bürgermusik Rankweil, die für das leibliche Wohl der Gäste sorgte, organisiert. Am Neujahrsempfang 2023 nahmen auch zahlreiche Persönlichkeiten der Nachbarblasmusikverbände teil.

Der Vorarlberger Blasmusikverband

129 Musikvereine bzw. Blasmusikkapellen mit 8.000 Mitgliedern sind aktuell im Vorarlberger Blasmusikverband organisiert. Die Blasmusikjugend hat 4.700 Jungmusiker*innen als Mitglieder, wobei 2.000 bereits in den Vereinen aktiv sind und zu den 8.000 zählen. 2.700 sind als Musikschüler*innen in Ausbildung.

Im Jahresdurchschnitt spielt jeder Vorarlberger Blasmusikverein rund drei Konzerte, rückt sechsmal für die Gemeinde, den Tourismus sowie andere Körperschaften aus und spielt fünfmal bei kirchlichen Anlässen.

Sara Kapeller



BLICK HINTER DIE KULISSEN

Johannes Hinteregger

Landesjugendreferent-Stellvertreter

Jahrgang: 1994

Landesfunktion: seit 2022

Musikverein: Bürgermusik Lauterach

Instrument: Posaune

Was sind deine Aufgaben als Landesjugendreferent-Stellvertreter des Vorarlberger Blasmusikverbandes?

Als Landesfunktionär im Jugendbereich ist es mir ein Anliegen, genau für diese Zielgruppe ein Sprachrohr zu sein und die Jugendarbeit im Blasmusikverband zu intensivieren. Speziell möchte ich auch ein Ansprechpartner für die Jugendreferent*innen aus den Musikvereinen sein. Des Weiteren zählen zu meinen Aufgaben die Organisation von Veranstaltungen wie Landesjugendwettbewerben und Weiterbildungsworkshops. Das Erreichen von Fördermitteln des Landes für die Jugend gehört ebenfalls dazu. Ein großes Projekt in Kooperation mit den Bregenzer Festspielen, bei dem ich die Projektleitung übernommen habe, wartet im Jahr 2024 anlässlich „100 Jahre Vorarlberger Blasmusikverband“ auf die Musiker*innen.

Wieso hast du dich für die Mitgliedschaft in einem Musikverein entschieden?

Die Blasmusik hat seit meiner Kindheit eine große Bedeutung. Dass ich seit vielen Jahren im Musikverein bin, verdanke ich sicherlich meinem Papa, welcher 30 Jahre lang der Obmann unseres Vereines war. Deshalb durfte ich von Kindesbeinen an Konzerte und Feste und deren Vorbereitung miterleben.

Was bedeutet für dich die Blasmusik?

Blasmusik verbindet für mich Freude an der Musik, Freundschaft und Spaß. Wenn man beim Musizieren anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubert, hat man das erreicht, was Musik ausmacht.



„Wenn man beim Musizieren anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubert, hat man das erreicht, was Musik ausmacht.“

Zehn Jahre Bläasersatz

■ Vor etwa zehn Jahren startete die österreichische Kirchenmusikkommission ein weitreichendes Projekt. Bernhard Loss, Kirchenmusikreferent der Diözese Feldkirch, Komponist und Dirigent Thomas Ludescher sowie Verleger Dietmar Abel vom gleichnamigen Musikverlag in Damüls bündelten ihre Expertise und schufen die musikalischen Bläasersätze zum Gotteslob. Im Jahr 2019 konnten die Partituren und die Stimmenmaterialien fertiggestellt werden. Als Zeichen der Wert-

schätzung und der Anerkennung dieser musikalischen Arbeit unterstützt der Vorarlberger Blasmusikverband im Zusammenwirken mit der katholischen Kirche und den Pfarreien die Verbreitung der Notenmaterialien. Im Rahmen des diesjährigen Neujahrsempfanges bedankte sich Landesobmann Wolfram Baldauf mit einem Präsent bei Ludescher, Loss und Abel für ihre überaus wertvolle und nachhaltige Arbeit im Dienst der Musikvereine.





VEREINSVORSTELLUNG

Harmoniemusik Bartholomäberg



Gründungsjahr: 1928

Mitglieder: 57

Vereinsvorstand/Ausschuss:

Mathias Maier und Erik Erhard
(Obmann-Team)

Matthias Vallaster (Kapellmeister)

Magdalena Maier (Jugendreferentin)

Simon Ganahl (Schriftführer)

Gerhard Vallaster (Kassier)

Gabi Ganahl (Beirat)

Karoline Jochum (Beirat)

Elia Erhard (Beirat)

Ehrenmitglieder:

Günther Egle

Otto Fritz

Gabi Ganahl

Harald Ganahl

Ludwig Ganahl

Josef Keßler

Emil Mangeng

Roland Mangeng

Herbert Stemer

Gerhard Vallaster

Lorenz Vallaster

Karl Wachter

Lothar Zudrell

Jungmusik:

35 Lehrlinge

Jugendorchester: 19 Mitglieder

Gründung: 2010

Kapellmeister: Jugendkapellmeisterin Michaela Vallaster

Jugendreferenten: Jugendreferentin Magdalena Maier,

Stellvertreter Raphael Ammann, Stellvertreterin Susanne Matthies

*Wir feiern von 18. bis 20. August mit der
Bürger Weihnacht unser 95-Jahre-Jubiläum!*

www.hm-bartholomaeberg.at

DER VBV-NEWSLETTER

www.vbv-blasmusik.at

Mehr aus Vorarlberg

Wenn Sie Interesse an der Zusendung des Newsletters des Vorarlberger Blasmusikverbandes haben, tragen Sie bitte auf www.vbv-blasmusik.at Ihre E-Mail-Adresse ein.

Den Newsletter gibt es auch in gedruckter Form. Wir schicken diesen gerne zu.

Melden Sie sich bei unserem Geschäftsbüro:

Tel. 0650/4023 846 oder E-Mail: office@vbv-blasmusik.at



Ein würdiger Abschied für Alexander Köllner

Am 24. November meldete sich die BOKU-Blasmusik mit ihrem elften Konzert im bis auf den allerletzten Platz besetzten Hörsaal 1 der BOKU aus ihrer Sommerpause zurück. Unter der musikalischen Leitung von Isabella Huber, Peter Hettegger, Benedikt Fritz und Wolfgang Kasthuber präsentierte das Orchester ein buntes Programm mit Musikstücken wie z. B. dem Konzertmarsch „Glanzzeiten“, ein Medley aus dem Musical „Elisabeth“ oder auch Filmmusik aus „Rocky“.

Als Special Guest entzückte der Tenor Korbinian Schlag das Publikum mit zwei Gesangsnummern aus den Operetten „Giuditta“ und „Die lustige Witwe“, mit denen sich die Musiker*innen der BOKU-Blasmusik auf ein neues musikalisches Terrain wagten.

Im Zuge dieser gelungenen Veranstaltung wurde auch der langjährige Gründungs- und Ehrenobmann Alexander Köllner in die „Vorstandspensionen“ würdig verabschiedet.

Seitens des Wiener Blasmusikverbandes wurde dem „Vorstandspensionis-



ten“ die Ehrennadel in Gold des WBV durch Präsident Michael Foltinowsky und Landeskapellmeister Herbert Klinger verliehen. Die Aufgaben der Obfrau/des Obmannes übernahm voll Energie und Tatendrang das Duo Katharina Hopfensberger und Clemens Hochwallner.

Ein großer Dank ergeht daher nochmals an den geehrten Alexander Köllner für die Idee und das Engagement zur Schaffung dieses tollen Klangkörpers im Rahmen des Umfelds der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien.

Michael Foltinowsky

ORF Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag,
jeweils 20.30 – 21.00 Uhr: „Für Freunde der Blasmusik“,
Gestaltung und Moderation: Sonja Wurm,
Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“ –
Sonntag, 20.04 bis 21.00 Uhr
Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich –
jeden ersten Mittwoch im Monat, 21.04 Uhr bis 22.00 Uhr,
Gestaltung und Moderation: Martina Kohlmann und
Hermann Pumberger

Salzburg: Montag bis Donnerstag: „Guat aufg'legt“, 18.00 – 20.00 Uhr –
Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik
Jeden Freitag: „O' klickt und gspüt“, 18.00 – 19.00 Uhr – wöchentliche
Volksmusiksendung mit der Lieblingsmusik der Hörer*innen (die ganze Woche
lang können Sie unter salzburg.ORF.at abstimmen – die Gewinner*innen hören
Sie am Freitagabend)
Jeden Sonntag: „Da bin i dahoam“ oder im Sommer: „Über d'Alma“, 6.00 –
8.00 Uhr, mit Blasmusik aus dem ganzen Land Salzburg, 11.00 – 12.00 Uhr:
Frühschoppen aus den Bundesländern; Musik, Gestaltung und Moderation
bei allen Sendungen: Andrea Aglassinger, Rupert Brandstätter,
Conny Deutsch, Caroline Koller, Philipp Meikl, Josef Siller

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung
und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“ und 19.00 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt's auf“ | Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr:
„Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg,
Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel

Jubilarenfeier

Gesellig verlief die diesjährige Jubilarenfeier des Liechtensteiner Blasmusikverbandes (LBV), zu der der Verbandsvorstand die Gäste im Gemeindesaal Balzers recht herzlich begrüßte.

Die schon im vergangenen Sommer in Balzers würdig geehrten und ausgezeichneten 34 Jubilare, einige Ehrenmitglieder und Präsident*innen trafen sich noch einmal zu einer kleinen Feier. Sie verbrachten einen kurzweiligen Abend mit Diskussionen und interessanten Gesprächen. LBV-Präsident Christian Hemmerle betonte in seiner Begrüßung, dass die Blasmusik wieder lebt, aber es noch viel Arbeit benö-

tigt, um auch die Jugend wieder für die Blasmusik zu begeistern.

Davor hatten die Jubilare die Möglichkeit, die denkmalgeschützte Mühle in Balzers zu besichtigen. Obermüller Walter Schnell nutzte die Gelegenheit, um den anwesenden Gästen zum kulturellen Aspekt der Mühle einige Informationen zu geben, und ging detaillierter auf die Geschichte der Mühle ein. Im Anschluss daran führte er den

Interessierten die Mühle vor und informierte über ihre technischen Einrichtungen.

In der Mühle Balzers werden biologisch angebauter Weizen, Dinkel, Roggen und Rheintaler Mais zu elf verschiedenen Mehlsorten verarbeitet. Sie ist somit die einzige Mühle in Liechtenstein, die noch andauernd Mehl produziert.



Noch kein Abo?

Holen Sie sich jetzt Ihr Jahresabonnement der Österreichischen Blasmusik!

Infos: 05/7101-200

Kleiner Anzeiger

BIRKHAHNSTÖSSE (ganze oder halbe) zu verkaufen.
Tel. 03622 55241, ab 18 Uhr

MARKETENDERFÄSSCHEN oval, 2 Liter aus Eichenholz mit Messingreifen in bester Qualität direkt vom Erzeuger, preisgünstig.
Fassbinderei Eiletz, A - 8720 Knittelfeld, Bahnstrasse
Tel. 03512 - 82497, Fax DW 4



Die Teilnehmer*innen der achten Südtiroler Dirigenten-Werkstatt waren vom Referenten Björn Bus (Zweiter von rechts) begeistert.

8. SÜDTIROLER DIRIGENTEN-WERKSTATT

„Das Blasorchester, ein Chamäleon der Musik“

Im vergangenen November hat der Verband Südtiroler Musikkapellen zum achten Mal die Dirigenten-Werkstatt für aktive Kapellmeister*innen organisiert. Das Ziel dieses zweitägigen Workshops ist es, den Personen am Dirigentenpult Hilfestellungen und Inputs für die praktische musikalische Arbeit mit der Musikkapelle zu geben.

Für diese Auflage war es gelungen, den weltbekannten Dirigenten Björn Bus aus den Niederlanden zu verpflichten. Arnold Leimgruber (MK Auer), Andreas Messner (MK Kiens), Daniel Niederegger (MK Pater Haspinger St. Martin in Gsies & MK St. Jakob in Ahrn), Angela Palfrader (MK Vintl), Hans Peter Rinner (MK Mals) und Martin Wieser (MK Hafling) nahmen aktiv teil und dirigierten in den Lehrproben die Musikkapelle Zwölfmalgreien. Weitere 16 Kapellmeister*innen verfolgten das Seminar aufmerksam passiv. Neben den Lehrproben mit der Kapelle und den

Dirigierübungen mit Klavier skizzierte der Referent über den Dirigierprozess und die musikalische Führung im Vergleich zur „alten Schule“ das Blasorchester als „Chamäleon der Musik“. Gerade diese Klangvielfalt mache den Reiz dieses Orchesters aus, hob er hervor. VSM-Verbandskapellmeister Meinhard Windisch bedankte sich bei den Teilnehmer*innen, bei der Musikkapelle Zwölfmalgreien mit Kapellmeister Stefan Aichner und bei Björn Bus für diese „unglaublich tollen und lehrreichen Tage“.

Stephan Niederegger



Blasmusik verbindet (v. l.): Meinhard Windisch, Björn Bus und Stefan Aichner

IMPRESSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart, Telefon: 05/7101-200, E-Mail: redaktion@blasmusik.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden jeweils bis Ende November entgegengenommen. Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 44,- / Ausland: € 65,-

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile:

Lisa Vogl (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Gerald Prüller (NÖ), Nico Sperl (OÖ), Karina Eppenschwandtner (S), Elke Höfler (St), Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W), Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein), Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusik. Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Herstellungsort: Mattersburg | Grafik: tuba-musikverlag gmbh

Sämtliche Formulierungen gelten völlig gleichrangig für Personen beiderlei Geschlechts.



woodstock
ACADEMY

GEMEINSAM.FORT.BILDEN

BRIXEN | KIRCHBERG | WESTENDORF
20. BIS 26. AUGUST 2023

07 TAGE
23 INSTRUMENTE
50 DOZENT.INNEN
99 WORKSHOPS

DOZENT.INNEN BEREITS FIX DABEI

FREDERIC ALVARADO-DUPUY | NORBERT AMON | GEORG BIRNER | CONNY BÜRLER
PETER DORFMAYR | FIDELIS EDELMANN | ANDREAS EITZINGER | MARIE-THERES FEHRINGER
CHRISTINA FISCHBACHER | PETER FLIECHER | MICHAEL GRUBER | HERMANN HÄRTEL | VINZENZ HÄRTEL
JOHANNES HARTL | MANFRED HIRTENLEHNER | BERNHARD HOLL | JOHANNES HÖTZINGER
STEFAN HUBER | STEPHAN HUTTER | ANDREAS KOFLER | LEONHARD KÖNIGSEDER | MONA KÖPPEN
PHILIPP LINGG | RENATE LINORTNER | DOMINIK MEISSNITZER | TONI MOOSLECHNER JJUN.
CHRISTOPH MOSCHBERGER | MICHL PIRCHER | GERALD PÖTTINGER | PATRICK PRAMMER
GEORG PRANGER | ANDREAS PRANZL | STEFAN PROMMEGGER | LORENZ RAAB
BIRGIT RAMSL | MICHAELA REINGRUBER | ROMAN RINDBERGER | PETER ROHRSDORFER
MARTIN SCHARNAGL | BERTHOLD SCHICK | JOHANN SCHIESTL | MATTHIAS SCHORN
NICOLE TRIMMEL | ELISABETH WINTER | FRITZ WINTER | ALEXANDER WURZ

www.woodstockacademy.at

